



US-HEERESMINISTERIUM
OPERATIVE GRUPPE DER US ARMY
NACHRICHTENDIENST- UND SICHERHEITSKOMMANDO
DER US ARMY
FORT GEORGE G. MEADE, MARYLAND 20755

IAGPC-O

9. Juni 1983

BETREFF: Analyse und Bewertung des Gateway-Prozesses

AN: Kommandeur
Operative Gruppe der US Army
Fort Meade, MD 20755

1. Sie haben mich beauftragt, die Gateway Experience hinsichtlich ihrer Funktionsmechanismen und ihrer letztendlichen praktischen Nutzbarkeit zu bewerten. Als ich mich daranmachte, diesen Auftrag zu erfüllen, wurde sehr schnell deutlich, dass ich zur Beurteilung der Gültigkeit und praktischen Anwendbarkeit des Prozesses genügend begleitende Forschung und Analyse betreiben musste, um vollständig zu verstehen, wie und warum der Prozess funktioniert. Offen gesagt, Sir, erwies sich dies als eine außerordentlich umfassende und schwierige Angelegenheit. Zunächst griff ich, gestützt auf Gespräche mit einem Arzt, der die Gateway-Schulung gemeinsam mit mir absolviert hatte, auf die von Itzhak Bentov entwickelten biomedizinischen Modelle zurück, um Informationen über die körperlichen Aspekte des Prozesses zu gewinnen. Danach hielt ich es für notwendig, verschiedene Quellen zur Quantenmechanik heranzuziehen, damit ich Wesen und Funktionsweise des menschlichen Bewusstseins beschreiben konnte. Ich musste ein wissenschaftlich tragfähiges und hinreichend verständliches Modell dafür entwickeln, wie Bewusstsein unter dem Einfluss der bei Gateway eingesetzten Technik zur Synchronisation der Gehirnhemisphären arbeitet. Nachdem dies geschehen war, bestand der nächste Schritt darin, auf die theoretische Physik zurückzugreifen, um den Charakter der Raum-Zeit-Dimension und die Mittel zu erklären, durch die ein erweitertes menschliches Bewusstsein diese Dimension beim Erreichen der Ziele von Gateway transzendiert. Schließlich hielt ich es erneut für notwendig, die Physik heranzuziehen, um das gesamte Phänomen außerkörperlicher Zustände in die Sprache der Naturwissenschaft zu übertragen, ihm das Stigma seiner okkulten Konnotationen zu nehmen und es in einen Bezugsrahmen zu stellen, der sich für eine objektive Bewertung eignet.

2. Ich begann die Darstellung mit einer kurzen Beschreibung der grundlegenden biomedizinischen Faktoren, die verwandte Techniken wie Hypnose, Biofeedback und Transzendente Meditation beeinflussen, damit ihre Ziele und ihre Funktionsweise im Bewusstsein des Lesers mit der Gateway Experience verglichen werden konnten, während das Modell ihrer zugrunde liegenden Mechanismen entwickelt wurde. Darüber hinaus ist dieses einleitende Material für die Untermauerung der Schlussfolgerungen dieser Ausarbeitung nützlich. Ich weise darauf hin, dass diese verwandten Techniken bisweilen hilfreiche Einstiegspunkte bieten können, um den Übergang in die Gateway Experience zu beschleunigen.

3. Niels Bohr, der berühmte Physiker, antwortete einst auf die Klagen seines Sohnes über die schwer verständliche Natur bestimmter physikalischer Konzepte mit den Worten: „Du denkst nicht, du bist lediglich logisch.“ Die Physik veränderter menschlicher Bewusstseinszustände befasst sich mit einigen Vorstellungen, die sich ausschließlich im Rahmen des gewöhnlichen linearen Denkens der „linken Gehirnhälfte“ nicht leicht erfassen oder bildlich vorstellen lassen. Um Dr. Bohrs Ausdrucksweise aufzugreifen, werden Teile dieser Ausarbeitung daher nicht nur Logik, sondern auch einen Hauch intuitiver Einsicht der rechten Gehirnhälfte erfordern, damit die behandelten Konzepte vollständig und sicher erfasst werden können. Wenn dies jedoch gelungen ist, bin ich zuversichtlich, dass ihr Aufbau und ihre Anwendung einer rationalen Prüfung standhalten werden.

4. Paradoxerweise sah ich mich, nachdem ich so große Anstrengungen unternommen hatte, Urteile auf Grundlage eines okkulten oder dogmatischen Bezugsrahmens zu vermeiden, am Ende dennoch gezwungen, zumindest kurz auf die Frage zurückzukommen, welche Auswirkungen die Gateway Experience auf verbreitete Glaubenssysteme hat. Ich tat dies, weil es zwar wesentlich war, eine Bewertung im Rahmen solcher Systeme zu vermeiden, ich es nach Abschluss der Analyse jedoch für notwendig hielt, darauf hinzuweisen, dass die daraus gewonnenen Schlussfolgerungen den grundlegenden Hauptströmungen weder östlicher noch westlicher Glaubenssysteme widersprechen. Wird dieser Punkt nicht eindeutig festgestellt, besteht die Gefahr, dass manche Menschen das gesamte Konzept der Gateway Experience in der irrigen Annahme ablehnen, es widerspreche allem, was sie für richtig und wahr halten, und sei diesem daher fremd.

5. Diese Untersuchung ist gewiss nicht als letztes Wort zu diesem Thema gedacht. Ich hoffe jedoch, dass die Tragfähigkeit ihrer grundlegenden Struktur und der fundamentalen Konzepte, auf denen sie beruht, sie zu einem nützlichen Leitfaden für anderes Personal des USAINSCOM macht, das die Gateway-Schulung absolvieren oder mit Gateway-Materialien arbeiten muss.



WAYNE M. MCDONNELL

LTC, MI
Kommandeur, Det O

Es gelten die bei der ARMY hinterlegten Freigabebeanweisungen.

Die Gateway Experience: Synchronisation der Gehirnhemisphären in der Gesamtschau

1. Einleitung

Um die Technik des Monroe Institute zum Erreichen veränderter Bewusstseinszustände - die „Gateway Experience“ - zu beschreiben, bei der die Gehirnhemisphären synchronisiert werden, also „Hemi-Sync“ erzeugt wird, ist es am wirkungsvollsten, zunächst kurz die grundlegenden Mechanismen zu skizzieren, auf denen verwandte Methoden wie Hypnose, Transzendente Meditation und Biofeedback beruhen. Was Gateway ist, lässt sich am leichtesten verständlich machen, wenn zunächst jene verwandten Techniken kurz beschrieben werden, die einige Gemeinsamkeiten mit der Gateway Experience besitzen, sich jedoch zugleich von ihr unterscheiden. Auf diese Weise lässt sich von Anfang an ein Bezugsrahmen entwickeln, der im weiteren Verlauf nützliche Begriffe für die vergleichende Erklärung und das Verständnis von Gateway bereitstellt.

2. Hypnose

Nach den Theorien des Psychologen Ronald Stone und den biomedizinisch-technischen Modellen Itzhak Bentovs ist Hypnose im Wesentlichen eine Technik, die nach erfolgreicher Ausschaltung der Reizfilterfunktion der linken Gehirnhemisphäre einen direkten Zugang zum sensomotorischen Kortex und zu den Lustzentren sowie zu den tiefer gelegenen zerebralen, emotionalen Bereichen der rechten Seite des menschlichen Gehirns und den dort zugeordneten Lustzentren ermöglicht. Die linke Gehirnhemisphäre ist der selbstreflexive, sprachliche und linear denkende Teil des Geistes. Sie erfüllt die Aufgabe, eingehende Reize zu filtern, indem sie diese kategorisiert, bewertet und ihnen Bedeutung zuweist, bevor sie ihren Übergang in die rechte Gehirnhemisphäre zulässt. Die rechte Hemisphäre, die als unkritischer, ganzheitlicher, nichtsprachlicher und musterorientierter Teil des Gehirns arbeitet, scheint das, was die linke Hemisphäre an sie weiterleitet, ohne weitere Prüfung anzunehmen. Wird die linke Hemisphäre daher entweder durch Langeweile abgelenkt oder in einen schläfrigen, halbschlafähnlichen Zustand versetzt, können äußere Reize einschließlich hypnotischer Suggestionen unangefochten in die rechte Hemisphäre gelangen, wo sie unmittelbar angenommen und umgesetzt werden. Das Ergebnis kann eine emotionale Reaktion umfassen, die im tieferen zerebralen Bereich entsteht, ebenso sensorische oder motorische Reaktionen, an denen der Kortex beteiligt ist, und Ähnliches.

Sowohl der sensorische als auch der motorische Kortex im rechten Teil des Großhirns enthalten eine Folge von Punkten, die als „Homunkulus“ bezeichnet wird und bestimmten Punkten des Körpers entspricht, wie in Anlage 1 dargestellt. Die Stimulation des entsprechenden Bereichs im Kortex bewirkt eine Reaktion im zugehörigen Körperteil. Wenn daher die Suggestion, das linke Bein sei taub, die rechte Hemisphäre unangefochten erreicht und an den entsprechenden Bereich des sensorischen Kortex weitergeleitet wird, entsteht eine elektrische Reaktion, die das Gefühl der Taubheit hervorruft. Ebenso würde die Suggestion, die Person empfinde ein allgemeines Gefühl von Glück und Wohlbefinden, an die entsprechenden Lustzentren im tieferen zerebralen Bereich oder im Kortex der rechten Hemisphäre weitergeleitet und dort das suggerierte Gefühl der Euphorie auslösen. Schließlich würden Suggestionen, wonach die hypnotisierte Person über eine gesteigerte Konzentrationsfähigkeit oder ein verbessertes Gedächtnis verfüge, in der rechten Hemisphäre dadurch beantwortet, dass ungenutzte Speicherkapazitäten für Informationen erschlossen werden, die infolge der Auswahl- und Kontrollprozesse der linken Hemisphäre normalerweise in Reserve gehalten werden. Dieser Aspekt wird im Zusammenhang mit dem Gateway-Prozess bedeutsam, wenn später untersucht wird, wie Hypnose eingesetzt werden kann, um den Fortschritt in den frühen Phasen der Gateway Experience zu beschleunigen.

Anlage 1

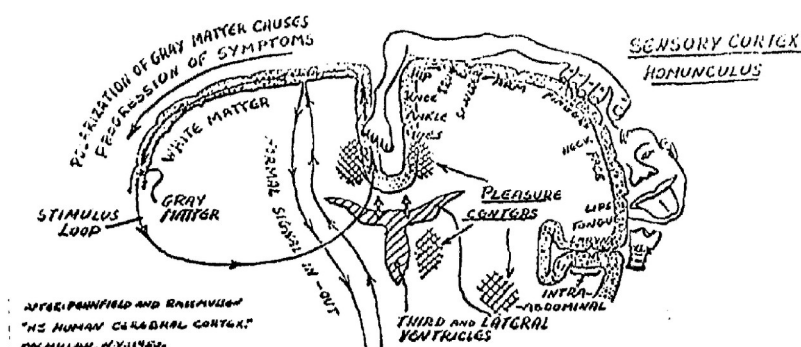


Figure A The Homunculus

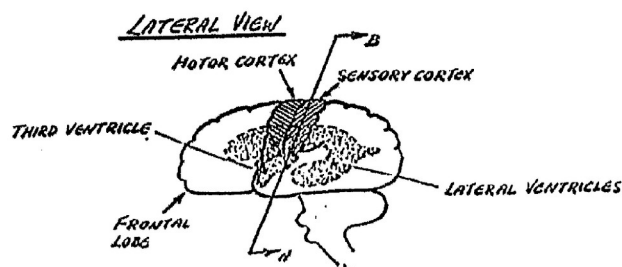


Figure B The Motor and Sensory Cortex and the Third and Lateral Ventricles

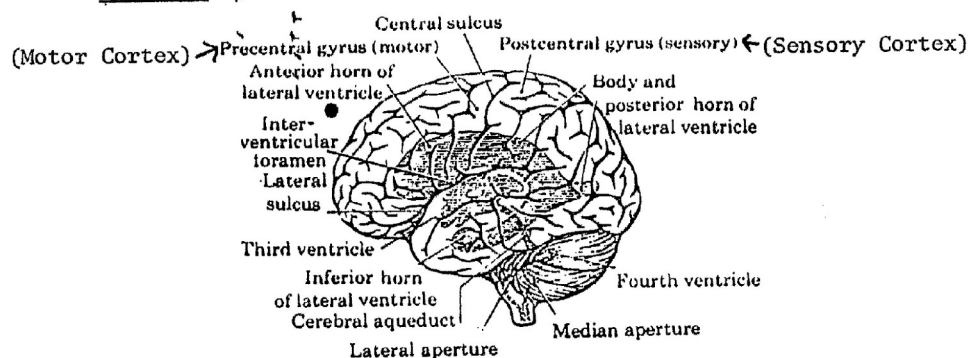


Figure C A view of the Third and Lateral Ventricles in context of Associated Brain Structure.

Abbildung A: Der Homunkulus. Abbildung B: Motorischer und sensorischer Kortex sowie der dritte und die seitlichen Ventrikel. Abbildung C: Ansicht des dritten und der seitlichen Ventrikel im Zusammenhang mit den zugehörigen Gehirnstrukturen. Quelle: Bentov, Stalking the Wild Pendulum.

3. Transzendente Meditation

Transzendente Meditation arbeitet dagegen auf deutlich andere Weise. Bei dieser Technik führt eine intensive und lang anhaltende, auf einen einzigen Gegenstand gerichtete Konzentration auf den Vorgang, Energie entlang des Rückenmarks nach oben zu ziehen, schließlich offenbar zur Entstehung stehender akustischer Wellen in den Hirnventrikeln. Diese werden anschließend in die graue Substanz des Großhirnkortex auf der rechten Seite des Gehirns übertragen. Bentov zufolge werden diese Wellen „den Kortex stimulieren und schließlich so ‚polarisieren‘, dass er dazu neigen wird, ein Signal entlang des Homunkulus weiterzuleiten, beginnend bei den Zehen und von dort nach oben“.

Das biomedizinische Modell Bentovs, wie es in dem Buch *Kundalini-Psychosis or Transcendence* von Lee Sannella, M.D., beschrieben wird, besagt, dass die stehenden akustischen Wellen aus dem veränderten Rhythmus der Herztöne entstehen, der durch langjährige Meditationspraxis hervorgerufen wird. Dieser Rhythmus erzeugt sympathische Schwingungen in den Wänden der flüssigkeitsgefüllten Hohlräume, aus denen der dritte und die seitlichen Hirnventrikel bestehen. Bentov erklärt außerdem: „Die Glückseligkeitszustände, die von Menschen beschrieben werden, deren Kundalini-Symptome den vollständigen Kreislauf entlang der Hemisphären vollendet haben, lassen sich möglicherweise als Selbststimulation der Lustzentren im Gehirn erklären, die durch die Zirkulation eines ‚Stroms‘ entlang des sensorischen Kortex verursacht wird.“ Bentov stellt ferner fest, „dass der Umstand, dass die meisten der beschriebenen Symptome auf der linken Körperseite beginnen, bedeutet, dass es sich überwiegend um eine Entwicklung handelt, die in der rechten Hemisphäre stattfindet“.

Obwohl normalerweise eine etwa fünfjährige Phase der Meditation mit intensiver Konzentration und Übung erforderlich ist, um die Kundalini „aufsteigen zu lassen“, erklärt Bentov, dass eine lang anhaltende Einwirkung mechanischer oder akustischer Schwingungen im Bereich von 4 bis 7 Hertz, also Schwingungen pro Sekunde, dieselbe Wirkung erzielen könne. Als Beispiel nennt Bentov „wiederholtes Fahren in einem Auto, dessen Federungs- und Sitzkombination Schwingungen in diesem Bereich erzeugt, oder eine lang anhaltende Einwirkung solcher Frequenzen, die beispielsweise von einem Klimaanlagekanal verursacht werden“. Er bemerkt außerdem: „Die kumulative Wirkung dieser Schwingungen kann bei empfänglichen Menschen mit einem besonders sensiblen Nervensystem möglicherweise eine spontane Physio-Kundalini-Sequenz auslösen.“

4. Biofeedback

Die dritte Methode zur Veränderung des Bewusstseins, die hier kurz beschrieben werden soll, ist Biofeedback. Biofeedback ist insofern etwas Besonderes, als es tatsächlich die selbstreflexiven Fähigkeiten der linken Hemisphäre nutzt, um Zugang zu Bereichen der rechten Gehirnhälfte zu gewinnen, etwa zu den tiefer gelegenen zerebralen Bereichen, zum motorischen und sensorischen Kortex sowie zu verschiedenen Schmerz- oder Lustzentren. Anstatt die linke Hemisphäre wie bei der Hypnose zu unterdrücken oder sie wie bei der Transzendentalen Meditation weitgehend zu umgehen und unbeachtet zu lassen, lehrt Biofeedback die linke Hemisphäre zunächst, sich das gewünschte Ergebnis bildlich vorzustellen und anschließend die Empfindungen zu erkennen, die mit dem erfolgreichen Zugang der rechten Hemisphäre zu den jeweils benötigten tieferen zerebralen Bereichen, Kortexarealen, Schmerz- oder Lustzentren oder anderen Bereichen verbunden sind.

Besondere Geräte zur Selbstbeobachtung, etwa ein digitales Thermometer, werden eingesetzt, um der linken Gehirnhälfte anzuzeigen, wann es ihr gelungen ist, die rechte Hemisphäre zur Aktivierung des geeigneten Bereichs zu veranlassen. Sobald dies erreicht ist, kann die linke Gehirnhälfte die rechte wiederholt anweisen, die beteiligten Verbindungswege erneut herzustellen und dadurch dieselben äußeren, objektiv messbaren Erfolgszeichen hervorzubringen. Auf diese Weise werden die betreffenden Bahnen so weit verstärkt und hervorgehoben, dass das Bewusstsein der linken Gehirnhälfte in die Lage versetzt wird, im bewussten Abrufmodus auf die entsprechenden Bereiche der rechten Gehirnhälfte zuzugreifen.

Möchte die Versuchsperson beispielsweise die Durchblutung ihres linken Beins erhöhen, um die Heilung zu beschleunigen, kann sie sich mit der linken Gehirnhälfte auf dieses Ergebnis konzentrieren und dabei aufmerksam ein digitales Thermometer beobachten, das mit dem linken Bein verbunden ist. Sobald die konzentrierte Anstrengung Wirkung zeigt, registriert das digitale Thermometer einen Temperaturanstieg im linken Bein. An diesem Punkt kann die Versuchsperson die dabei empfundenen Wahrnehmungen geistig, also

mit der linken Gehirnhälfte, mit dem erzielten Ergebnis verbinden und den gleichen Vorgang durch Erinnerung, Bestätigung und Wiederholung weiter verstärken. Auf diese Weise können Schmerzen blockiert, Heilungsprozesse verbessert, bösartige Tumoren offenbar unterdrückt und schließlich zerstört, die Lustzentren des Körpers stimuliert und eine Vielzahl spezifischer physiologischer Resultate erzielt werden. Darüber hinaus kann Biofeedback insbesondere bei Anfängern ohne Meditationserfahrung eingesetzt werden, um das Erreichen tiefer meditativer Zustände erheblich zu beschleunigen, da ihr Fortschritt durch wirksame Visualisierung und äußere, objektive Bestätigung unterstützt wird. Die Darstellung des Gehirnwellenmusters einer Versuchsperson auf einer Kathodenstrahlröhre hat sich im Labor als wirksames Mittel erwiesen, durch das Versuchspersonen rasch lernen können, sich in tief entspannte Zustände zu versetzen, die durch jene Ruhe und Einengung des geistigen Fokus gekennzeichnet sind, die mit fortgeschrittener Meditation verbunden werden.

5. Gateway und Hemi-Sync

Nachdem die grundlegenden Mechanismen der wichtigsten Techniken zur Veränderung oder Erweiterung des Bewusstseins, die einige Ziele und/oder Methoden mit der Gateway Experience teilen, kurz dargestellt wurden, kann nun darauf eingegangen werden, worin diese Technik selbst besteht. Grundsätzlich ist die Gateway Experience ein Trainingssystem, das die Stärke, Fokussierung und Kohärenz der Amplitude und Frequenz der Gehirnwellenaktivität zwischen der linken und der rechten Hemisphäre steigern soll. Dadurch soll das Bewusstsein verändert und aus dem körperlichen Bereich herausbewegt werden, sodass es letztlich sogar die Begrenzungen von Zeit und Raum überwindet. Der Teilnehmer erhält dadurch Zugang zu den verschiedenen Ebenen intuitiven Wissens, die das Universum anbietet.

Was die Gateway Experience von Formen der Meditation unterscheidet, ist ihr Einsatz der Hemi-Sync-Technik. Melissa Jager, Trainerin am Monroe Institute, definiert diese in einer Monografie als „einen Bewusstseinszustand, der dann gegeben ist, wenn die EEG-Muster beider Hemisphären gleichzeitig in Amplitude und Frequenz übereinstimmen“. Obwohl Hemi-Sync im gewöhnlichen menschlichen Bewusstsein eher selten und gewöhnlich nur von kurzer Dauer zu sein scheint, erklärt Melissa Jager: „Von Bob Monroe entwickelte Audiotekniken können Hemi-Sync mit den grundlegenden Focus-3-Bändern des Instituts herbeiführen und aufrechterhalten ...“ Sie weist außerdem darauf hin: „Untersuchungen, die Elmer und Alyce Greene bei der Menninger Foundation durchgeführt haben, zeigten, dass eine Versuchsperson mit zwanzigjähriger Zen-Meditationspraxis Hemi-Sync willentlich und zuverlässig herstellen und mehr als fünfzehn Minuten lang aufrechterhalten konnte.“

Dr. Stuart Twemlow, Psychiater und Forschungsmitarbeiter des Monroe Institute, berichtet: „In unseren Untersuchungen zur Wirkung des Monroe-Bandsystems auf Gehirnwellen haben wir festgestellt, dass die Bänder die Bündelung der Gehirnenergie - sie lässt sich wie bei einer Glühlampe in Watt messen - auf ein immer schmaleres ‚Frequenzband‘ fördern. Diese Bündelung der Energie ähnelt dem yogischen Konzept der Einpunktigkeit, das sich in westlichen Begriffen als Ausrichtung auf einen einzigen Gegenstand wiedergeben lässt.“ Dr. Twemlow stellt weiter fest, dass sich beim Fortschreiten über Focus 3 hinaus „eine allmähliche Zunahme der Größe der Gehirnwellen zeigt, die ein Maß für Gehirnenergie oder -leistung ist“.

6. Lampe versus Laser

Melissa Jager verwendet eine Metapher, um den Vorgang zu verdeutlichen, der mit dem Einsatz von Hemi-Sync in der Gateway Experience verbunden ist. Sie weist darauf hin, dass der menschliche Geist in seinem natürlichen Zustand mit einer gewöhnlichen Lampe verglichen werden kann, die Energie in Form von Wärme und Licht abgibt, dies jedoch in chaotischer, inkohärenter Weise tut, sodass sich die Energie über eine große Fläche mit relativ geringer Tiefe verteilt. Der unter der Disziplin von Hemi-Sync arbeitende menschliche Geist verhält sich dagegen wie ein Laserstrahl, der einen geordneten Lichtstrom erzeugt. Dieser Energiestrom wird mit vollständiger Kohärenz sowohl der Frequenz als auch der Amplitude ausgesandt, sodass die Oberfläche eines Laserstrahls eine milliardenfach höhere Energiekonzentration enthält als eine gleich große Fläche auf der Sonne.

Gateway geht davon aus, dass es möglich ist, Frequenz und Amplitude weiter zu beschleunigen, sobald die Aktivität des menschlichen Gehirns kohärent geworden ist, sodass der menschliche Geist bald auf immer höheren Schwingungsebenen resoniert. Der Geist kann sich dann mit komplexeren und feineren Energieebenen des Universums synchronisieren. Es wird angenommen, dass der Geist, wenn er auf diesen zunehmend verfeinerten Ebenen arbeitet, die so empfangenen Informationen mittels derselben grundlegenden Matrix verarbeiten kann, durch die er gewöhnliche körperliche Sinneseindrücke deutet und ihnen in einem kognitiven Zusammenhang Bedeutung verleiht. Diese Bedeutung wird gewöhnlich visuell in Form von Symbolen wahrgenommen, kann aber ebenso als überraschender, ganzheitlicher intuitiver Erkenntnisblitz oder sogar als Szenario auftreten, das sowohl visuelle als auch akustische Wahrnehmungen umfasst. Die Mechanismen, durch die der Geist die Bewusstseinsfunktion ausübt, werden später in dieser Ausarbeitung ausführlicher behandelt.

7. Frequenzfolgereaktion

Um eine Synchronisation der Gehirnhemisphären zu erreichen, nutzt die Hemi-Sync-Technik ein Phänomen, das als Frequenzfolgereaktion, Frequency Following Response oder FFR, bezeichnet wird. Dieses bedeutet, dass das Gehirn versucht, dasselbe Frequenzmuster nachzuahmen und seine Gehirnwellenaktivität entsprechend anzupassen, wenn eine Versuchsperson einen Ton hört, dessen Frequenz einer Frequenz entspricht, die mit der Tätigkeit des menschlichen Gehirns verbunden ist. Befindet sich die Versuchsperson daher in vollständig wachem Zustand, hört jedoch Tonfrequenzen, die ungefähr der Gehirnwellenaktivität auf Theta-Niveau entsprechen, wird ihr Gehirn versuchen, sein Gehirnwellenmuster vom normalen Beta- auf das Theta-Niveau umzustellen. Da das Theta-Niveau mit Schlaf verbunden ist, kann die betreffende Person von einem vollständig wachen Zustand in einen Schlafzustand übergehen, sofern sie sich nicht bewusst dagegen wehrt, während das Gehirn seine eigene Wellenfrequenz an die gehörte Frequenz anzugleichen versucht.

Da diese Gehirnwellenfrequenzen außerhalb des Spektrums liegen, das das menschliche Ohr in reiner Form hören kann, muss Hemi-Sync sie auf Grundlage eines anderen Phänomens erzeugen, nämlich der Fähigkeit des Gehirns, „Schwebungsfrequenzen“ abzuleiten. Wird dem menschlichen Gehirn über das linke Ohr eine Frequenz zugeführt, die zehn Hertz unter einer anderen hörbaren Frequenz liegt, die dem rechten Ohr vorgespielt wird, entscheidet sich das Gehirn, anstatt eine der beiden hörbaren Frequenzen wahrzunehmen, dafür, die Differenz zwischen ihnen, die „Schwebungsfrequenz“, zu „hören“.

Unter Nutzung der Frequenzfolgereaktion und der Technik der Schwebungsfrequenzen verwendet das Gateway-System daher Hemi-Sync und weitere Audiotechniken, die auf der FFR beruhen, um eine Vielzahl von Frequenzen einzuführen, die auf einem praktisch unterschwelligen, gerade noch wahrnehmbaren Lautstärkeniveau abgespielt werden. Ziel ist es, die linke Gehirnhemisphäre zu entspannen, den physischen Körper in einen annähernden Schlafzustand zu versetzen und die linke und rechte Hemisphäre unter Bedingungen in Kohärenz zu bringen, die die Erzeugung einer immer größeren Amplitude und Frequenz der Gehirnwellenaktivität fördern sollen. Hörbare und möglicherweise auch unterschwellige Suggestionen von Bob Monroe begleiten die verschiedenen Gehirnwellenfrequenzen, die gelegentlich mit anderen Geräuschen, etwa Meeresrauschen, vermischt werden, um die Tonfrequenzen zu überdecken, wo dies erwünscht ist. Auf diese Weise versucht Gateway, der Versuchsperson Werkzeuge an die Hand zu geben, mit denen sie ihr Bewusstsein im Laufe der Zeit durch wiederholte Nutzung der Bänder aus eigenem Willen verändern und auf intuitivem Weg neue Kategorien von Informationen erschließen kann, die dem gewöhnlichen Bewusstsein nicht zugänglich sind.

8. Die Rolle der Resonanz

Die Kohärenz des Gehirns durch die Anpassung an über Stereokopfhörer zugeführte Schwebungsfrequenzen ist jedoch nur ein Teil der Erklärung dafür, warum das Gateway-System funktioniert. Es ist ebenfalls darauf ausgelegt, jene körperliche Ruhe herzustellen, die für tiefe Zustände Transzendentaler Meditation charakteristisch ist und eine vollständige Veränderung des grundlegenden Resonanzmusters bewirkt, das mit den vom menschlichen Körper erzeugten Schallfrequenzen verbunden ist. Yoga, Zen oder Transzendente Meditation führen bei hinreichend langer Ausübung zu einer Veränderung der Schallfrequenz, mit der das menschliche Herz im gesamten Körper resoniert. Bentov zufolge entsteht diese

Resonanzveränderung durch die Beseitigung dessen, was die Medizin als „Bifurkationsecho“ bezeichnet. Dadurch kann sich der Klang des Herzschlags etwa siebenmal pro Sekunde synchron und in harmonischer Resonanz im Kreislaufsystem auf und ab bewegen.

Bentov beschreibt die Rolle des Bifurkationsechos folgendermaßen:

„Wenn die linke Herzkammer Blut ausstößt, dehnt sich die elastische Aorta unmittelbar hinter der Klappe ballonartig aus und erzeugt einen Druckimpuls, der sich entlang der Aorta nach unten bewegt. Wenn der Druckimpuls die Verzweigung im Unterbauch erreicht, an der sich die Aorta teilt und in die Beine weiterführt, wird ein Teil des Druckimpulses zurückgeworfen und beginnt, sich die Aorta hinaufzubewegen. Wenn das Herz inzwischen weiteres Blut ausstößt und ein neuer Druckimpuls nach unten läuft, werden diese beiden Druckpunkte schließlich irgendwo entlang der Aorta zusammentreffen und ein Interferenzmuster erzeugen.“

Indem die Gateway-Bänder den Körper in einen schlafähnlichen Zustand versetzen, erreichen sie dasselbe Ziel wie Meditation: Der Körper wird so tief entspannt, dass das Bifurkationsecho langsam abklingt, weil das Herz die Kraft und Häufigkeit verringert, mit der es Blut in die Aorta drückt. Das Ergebnis ist ein regelmäßiges, rhythmisches Sinuswellenmuster des Schalls, das im gesamten Körper widerhallt und in anhaltender Resonanz zum Kopf aufsteigt. Wird die Amplitude dieses Sinuswellenmusters mit einem empfindlichen, seismografenähnlichen Instrument gemessen, beträgt sie etwa das Dreifache der durchschnittlichen Lautstärke, die das Herz bei normaler Tätigkeit erzeugt.

9. Stimulation des Gehirns

Bentovs biomedizinisches Modell zeigt, dass diese Resonanz von erheblicher Bedeutung ist, weil sie unmittelbar auf das Gehirn übertragen wird und dort einwirkt. Die entstehende Schwingung wird über den flüssigkeitsgefüllten dritten und die seitlichen Ventrikel oberhalb des Hirnstamms aufgenommen und in das Gehirn selbst weitergeleitet. Anschließend entsteht ein elektromagnetischer Impuls, der das Gehirn zur Erhöhung von Amplitude und Frequenz seiner Gehirnwellenaktivität anregt, genau wie Dr. Twemlow es bei seinen Untersuchungen zur Wirkung der Hemi-Sync-Bänder beobachtet hat.

Das Gehirn wird außerdem von einer straffen Membran, der Dura, umschlossen, die wiederum durch eine dünne Flüssigkeitsschicht zwischen ihr und dem Schädel gepolstert wird. Wenn die kohärente Resonanz, die das menschliche Herz in einem Zustand tiefer Entspannung erzeugt, die das Gehirn umgebende Flüssigkeitsschicht erreicht, entsteht ein rhythmisches Muster, bei dem sich das Gehirn kontinuierlich um etwa 0,005 bis 0,010 Millimeter auf und ab bewegt. Der selbstverstärkende Charakter resonanten Verhaltens erklärt, weshalb der Körper diese Bewegung trotz des äußerst geringen Energieaufwands aufrechterhalten kann. Auf diese Weise arbeitet der gesamte Körper auf Grundlage seiner eigenen Mikrobewegung als abgestimmtes Schwingungssystem, das Energie im Bereich von 6,8 bis 7,5 Hertz in den ionosphärischen Hohlraum der Erde überträgt, der selbst bei etwa 7 bis 7,5 Hertz resoniert.

Bentov erklärt zu diesem Vorgang:

„Dies geschieht bei einer sehr großen Wellenlänge von ungefähr 40.000 Kilometern, also etwa dem Umfang des Planeten. Mit anderen Worten: Das Signal der Bewegung unseres Körpers wird in etwa einem Siebtel einer Sekunde durch das elektrostatische Feld, in das wir eingebettet sind, um die Welt laufen. Eine so große Wellenlänge kennt keine Hindernisse, und ihre Stärke nimmt über große Entfernungen kaum ab. Sie wird natürlich nahezu alles durchdringen: Metall, Beton, Wasser und die Felder, aus denen unsere Körper bestehen. Sie ist das ideale Medium zur Übertragung eines telepathischen Signals.“

Der Gateway-Prozess ist folglich darauf ausgelegt, im Nervensystem relativ schnell einen Zustand tiefer Ruhe hervorzurufen und den Blutdruck deutlich zu senken, damit das Kreislaufsystem, das Skelett und alle anderen körperlichen Organsysteme beginnen, bei etwa 7 bis 7,5 Schwingungen pro Sekunde kohärent zu vibrieren. Die daraus entstehende Resonanz erzeugt eine regelmäßige, sich wiederholende Schallwelle, die sich im Einklang mit dem elektrostatischen Feld der Erde ausbreitet.

10. Energie-Synchronisierung

Während der Körper in einen kohärenten Oszillator verwandelt wird, der im Einklang mit dem umgebenden elektrostatischen Medium schwingt, fordern die in den Gateway-Bändern enthaltenen besonderen Übungen den Teilnehmer auf, das Energiefeld um seinen Körper aufzubauen. Vermutlich nutzt er dazu Energie aus dem Feld der Erde, mit dem der Körper aufgrund seiner Resonanzfähigkeit nun synchronisiert ist. Dadurch wird das Energiefeld des Körpers mit seiner Umgebung homogenisiert, und die Verlagerung des Sitzes des Bewusstseins in die Umgebung wird gefördert, teilweise als Reaktion darauf, dass die beiden elektromagnetischen Medien nun ein einziges Energiekontinuum bilden.

Derselbe Vorgang, der das Gehirn bei stetig höheren Frequenz- und Amplitudenniveaus in fokussierte Kohärenz versetzt, um entsprechende Frequenzen im Universum zum Zweck der Informationsgewinnung mitzunehmen, fördert daher zugleich die Steigerung des körperlichen Energieniveaus bis zu einem Punkt, an dem die Versuchsperson eine außerkörperliche Bewegung erleben kann, sobald sie dazu bereit ist; auf dieses Thema wird später noch ausführlicher eingegangen. Darüber hinaus erzeugt der menschliche Körper durch seine Resonanz mit der elektromagnetischen Sphäre der Erde eine überraschend starke Trägerwelle, die den Geist bei der Kommunikation mit anderen, ähnlich abgestimmten menschlichen Geistern unterstützt.

11. Bewusstsein und Energie

Bevor unsere Erklärung weitergeführt werden kann, ist es notwendig, den Mechanismus zu bestimmen, durch den der menschliche Geist die als Bewusstsein bezeichnete Funktion ausübt, und zu beschreiben, wie dieses Bewusstsein aus den empfangenen Reizen Bedeutung ableitet. Dazu soll zunächst der grundlegende Charakter der materiellen Welt betrachtet werden, in der unsere körperliche Existenz stattfindet, damit der Rohstoff, mit dem unser Bewusstsein arbeitet, zutreffend erfasst werden kann.

Der erste wesentliche Punkt besteht darin, dass die beiden Begriffe Materie und Energie irreführend sein können, wenn sie zwei klar voneinander getrennte Existenzzustände in der uns bekannten physischen Welt bezeichnen sollen. Wird Materie als feste Substanz verstanden, im Gegensatz zu Energie, unter der eine Kraft irgendeiner Art verstanden wird, ist die Verwendung des ersten Begriffs tatsächlich vollständig irreführend. Die Wissenschaft weiß heute, dass sowohl die Elektronen, die sich in dem Energiefeld um den Atomkern bewegen, als auch der Atomkern selbst aus nichts anderem als schwingenden Energiegittern bestehen. Feste Materie im strengen Sinne des Wortes existiert schlicht nicht. Vielmehr besteht die atomare Struktur aus schwingenden Energiegittern, die von weiteren schwingenden Energiegittern umgeben sind, welche sie mit außerordentlich hoher Geschwindigkeit umkreisen.

Itzhak Bentov nennt in seinem Buch *Stalking the Wild Pendulum* folgende Zahlen: Das Energiegitter, aus dem der Atomkern besteht, schwingt mit ungefähr 10^{22} Hertz, also einer 1 mit 22 Nullen. Bei 70 Grad Fahrenheit schwingt ein Atom mit einer Frequenz von 10^{15} Hertz. Ein vollständiges Molekül, das aus mehreren in einem gemeinsamen Energiefeld gebundenen Atomen besteht, schwingt im Bereich von 10^9 Hertz. Eine lebende menschliche Zelle schwingt mit ungefähr 10^3 Hertz. Der entscheidende Punkt ist, dass der gesamte Mensch einschließlich Gehirn und Bewusstsein ebenso wie das ihn umgebende Universum nichts anderes als ein außerordentlich komplexes System von Energiefeldern ist. Die sogenannten Aggregatzustände der Materie sind in Wirklichkeit Unterschiede im Zustand der Energie, und das menschliche Bewusstsein ist eine Funktion der Wechselwirkung von Energie in zwei entgegengesetzten Zuständen, nämlich Bewegung und Ruhe, wie im folgenden Abschnitt beschrieben wird.

12. Hologramme

Energie erzeugt, speichert und erschließt Bedeutung im Universum, indem sie sich bei bestimmten Frequenzen in einer dreidimensionalen Form projiziert oder ausdehnt und dadurch ein lebendiges Muster erzeugt, das als Hologramm bezeichnet wird. Das Konzept des Hologramms lässt sich am einfachsten anhand eines von Bentov verwendeten Beispiels verstehen. Er fordert den Leser auf, sich eine mit Wasser gefüllte Schüssel vorzustellen, in die gleichzeitig drei Kieselsteine fallen. Während sich die durch das gleichzeitige Auftreffen der drei Steine erzeugten Wellen zum Rand der Schüssel hin ausbreiten, soll sich der Leser weiter vorstellen, die Wasseroberfläche werde schlagartig eingefroren, sodass das Wellenmuster augenblicklich

erhalten bleibt. Das Eis wird herausgenommen, während die drei Kieselsteine weiterhin auf dem Boden der Schüssel liegen. Anschließend wird das Eis einer starken, kohärenten Lichtquelle wie einem Laser ausgesetzt. Das Ergebnis wäre ein dreidimensionales Modell oder eine Darstellung der Position der drei Kieselsteine, die frei im Raum schwebt.

Hologramme können so viele Einzelheiten kodieren, dass es beispielsweise möglich ist, eine holografische Projektion eines Glases mit Sumpfwasser anzufertigen und sie unter Vergrößerung zu betrachten, um kleine Organismen zu erkennen, die mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, wenn das Glas Wasser selbst untersucht wird. Obwohl das Konzept der Holografie bedeutende wissenschaftliche Folgen besitzt, ist es Physikern erst bekannt, seit Dennis Gabor 1947 die zugrunde liegenden mathematischen Prinzipien ausgearbeitet hatte; später erhielt er für seine Arbeit einen Nobelpreis. Eine experimentelle Demonstration von Gabors Arbeit im Labor erfolgte erst Jahre später nach der Erfindung des Lasers.

Der Biologe Lyall Watson erklärt:

„Die reinste Form von Licht, die uns zur Verfügung steht, wird von einem Laser erzeugt. Er sendet einen Strahl aus, in dem sämtliche Wellen dieselbe Frequenz besitzen, ähnlich den Wellen, die ein idealer Kieselstein in einem vollkommenen Teich erzeugen würde. Treffen zwei Laserstrahlen aufeinander, erzeugen sie ein Interferenzmuster aus hellen und dunklen Wellen, das auf einer fotografischen Platte aufgezeichnet werden kann. Wird einer der Strahlen, anstatt unmittelbar vom Laser zu kommen, zuvor von einem Gegenstand wie einem menschlichen Gesicht reflektiert, ist das entstehende Muster außerordentlich komplex, kann aber dennoch aufgezeichnet werden. Die Aufzeichnung ist ein Hologramm des Gesichts.“

13. Der Teil kodiert das Ganze

Von weiterer Bedeutung ist die Tatsache, dass selbst dann, wenn das eingefrorene Hologramm des Wellenmusters auf den Boden fallen und in mehrere Stücke zerbrechen würde, jedes einzelne Stück für sich das vollständige holografische Bild wiederherstellen würde. Je kleiner das Stück wäre, desto unschärfer und stärker verzerrt wäre die entstehende holografische Projektion; dennoch würde weiterhin eine vollständige Projektion erzeugt.

Der Schlüssel zur Erzeugung eines Hologramms liegt darin, dass Energie in Bewegung mit Energie im Zustand der Ruhe, also der Nichtbewegung, wechselwirken muss. Im vorstehenden Beispiel stellen die Kieselsteine Energie in Bewegung dar, während das Wasser vor seiner Erregung durch die Kieselsteine Energie im Ruhezustand verkörpert. Um die Bedeutung eines Hologramms zu aktivieren oder tatsächlich „wahrzunehmen“, muss Energie - in diesem Fall eine kohärente Lichtquelle wie ein Laserstrahl - durch das Interferenzmuster geleitet werden, das durch die Wechselwirkung zwischen der bewegten und der ruhenden Energie entstanden ist. In Bentovs einfachem Beispiel wurde diese Voraussetzung dadurch erfüllt, dass das eingefrorene Interferenzmuster vor das kohärente Licht gehalten wurde, um das dreidimensionale holografische Bild, also seine „Bedeutung“, in den Raum zu projizieren.

Marilyn Ferguson, Herausgeberin des Brain/Mind Bulletin, schreibt dazu:

„Ein weiteres Merkmal eines Hologramms ist seine Effizienz. Milliarden von Informationseinheiten können auf kleinstem Raum gespeichert werden. Das Muster der holografischen Fotografie ... ist überall auf der Platte gespeichert.“

14. Die Bewusstseinsmatrix

Das Universum besteht aus miteinander wechselwirkenden Energiefeldern, von denen sich einige im Ruhezustand und andere in Bewegung befinden. Es ist als Ganzes ein einziges gigantisches Hologramm von kaum vorstellbarer Komplexität. Nach den Theorien von Karl Pribram, Neurowissenschaftler an der Stanford University, und David Bohm, Physiker an der University of London, ist auch der menschliche Geist ein Hologramm, das sich durch den Austausch von Energie auf das universelle Hologramm abstimmt, daraus Bedeutung ableitet und dadurch den Zustand erreicht, den wir Bewusstsein nennen.

Bei erweiterten oder veränderten Bewusstseinszuständen, wie sie Gateway verwendet, arbeitet der Prozess auf folgende Weise: Während Energie verschiedene Bereiche des universellen Hologramms durchläuft und

von den elektrostatischen Feldern wahrgenommen wird, aus denen der menschliche Geist besteht, werden die übermittelten holografischen Bilder auf diese elektrostatischen Felder des Geistes projiziert. Sie werden in dem Umfang wahrgenommen oder verstanden, in dem das elektrostatische Feld mit einer Frequenz und Amplitude arbeitet, die mit dem Muster der hindurchlaufenden Energieträgerwelle harmonisieren und es daher „lesen“ kann.

Veränderungen der Frequenz und Amplitude des elektrostatischen Feldes, aus dem der menschliche Geist besteht, bestimmen die Konfiguration und damit den Charakter der holografischen Energiematrix, die der Geist projiziert, um Bedeutung unmittelbar aus den holografischen Übertragungen des Universums aufzunehmen. Um anschließend zu verstehen, was das holografische Bild ihm „sagt“, vergleicht der Geist das gerade empfangene Bild mit sich selbst. Genauer gesagt vergleicht er das empfangene Bild mit jenem Teil seines eigenen Hologramms, der das Gedächtnis bildet. Indem das Bewusstsein Unterschiede in geometrischer Form und Energiefrequenz registriert, nimmt es wahr, wie in Anlage 2 dargestellt.

Der Psychologe Keith Floyd formuliert es so:

„Im Gegensatz zu dem, was jedermann als selbstverständlich ansieht, ist es möglicherweise nicht das Gehirn, das Bewusstsein erzeugt, sondern vielmehr das Bewusstsein, das den Anschein eines Gehirns hervorbringt ...“

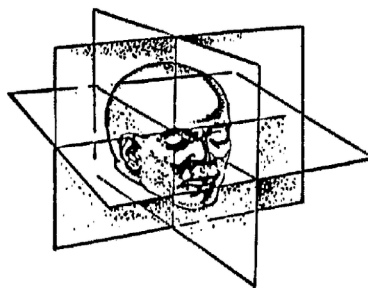
Anlage 2

The Functions of Brain Hemispheres in Consciousness

Left Hemisphere Consciousness Grid

Acts like the Mind's
computer software to
reduce input from right
hemisphere to verbal
symbols and concepts.

CONSCIOUSNESS ENERGY GRID



Right Hemisphere Consciousness Grid

Reduces three dimens
holographic image to
dimensional go/no go

Die Funktionen der Gehirnhemisphären im Bewusstsein. Mitte: Bewusstseins-Energiegitter. Linke Hemisphäre: Bewusstseinsgitter; es wirkt wie die Computersoftware des Geistes und reduziert den Input der rechten Hemisphäre auf sprachliche Symbole und Konzepte. Rechte Hemisphäre: Bewusstseinsgitter; es reduziert das dreidimensionale holografische Bild auf eine zweidimensionale Ja/Nein-Form.

15. Das Gehirn in Phasengleichheit

Der Bewusstseinsprozess lässt sich am leichtesten veranschaulichen, wenn man sich vorstellt, dass über den holografischen Input ein dreidimensionales Gittersystem gelegt wird, sodass sämtliche darin enthaltenen Energiemuster in Begriffen dreidimensionaler Geometrie beschrieben werden können, während die Daten mithilfe der Mathematik auf eine zweidimensionale Form reduziert werden. Bentov erklärt, Wissenschaftler vermuteten, dass der menschliche Geist ebenso wie jeder Digitalcomputer mit einem einfachen binären „Ja/Nein“-System arbeitet. Nachdem er eine dreidimensionale Matrix über die holografische Information gelegt hat, die er deuten möchte, und diese Information mathematisch auf eine zweidimensionale Form reduziert hat, kann er sie daher mit seinem grundlegenden binären System vollständig verarbeiten - genauso, wie jeder von Menschenhand gebaute Computer große Datenmengen verarbeiten und unterschiedliche Vergleiche zwischen diesen Daten und den im digitalen Speicher abgelegten Informationen anstellen kann.

Unser Geist arbeitet auf dieselbe Weise und nimmt ausschließlich durch Vergleich wahr. Bentov drückt diesen Gedanken folgendermaßen aus: „Unsere gesamte Realität wird dadurch aufgebaut, dass wir ständig solche Vergleiche anstellen ... Wann immer wir etwas wahrnehmen, nehmen wir stets nur Unterschiede wahr.“ In Zuständen erweiterten Bewusstseins arbeitet die rechte Hemisphäre des menschlichen Gehirns in ihrer ganzheitlichen, nichtlinearen und nichtsprachlichen Funktionsweise als primäre Matrix oder als Empfänger dieses holografischen Inputs. Indem die linke Gehirnhälfte phasengleich oder kohärent mit der rechten arbeitet, stellt sie zugleich durch ihre binäre, computerähnliche Funktionsweise die sekundäre Matrix bereit, um die Daten durch Vergleich weiter zu filtern und auf eine diskrete, zweidimensionale Form zu reduzieren.

16. Bewertung

In dem Maß, in dem Gateway eine Verfeinerung der Energiematrix des Geistes bewirkt, erweitert oder verändert es das menschliche Bewusstsein so, dass es ohne Vermittlung der körperlichen Sinne wahrnehmen kann. Dadurch können letztlich immer größere Bereiche des universellen Hologramms, die selbstverständlich keiner sinnlichen Wahrnehmung zugänglich sind, wahrgenommen und verstanden werden.

Marilyn Ferguson hat geschrieben, die Theorien von Pribram und Bohm „scheinen sämtliche transzendente Erfahrungen, paranormale Ereignisse und sogar ‚normale‘ Wahrnehmungsbesonderheiten zu erklären ...“. Über Pribram schreibt sie weiter:

„Gegenwärtig schlägt er ein erstaunliches, allumfassendes Modell vor, das bei denjenigen, die von den Geheimnissen des menschlichen Bewusstseins fasziniert sind, erhebliche Begeisterung hervorruft. Sein ‚holografisches Modell‘ verbindet die Gehirnforschung mit der theoretischen Physik; es erklärt normale Wahrnehmung und nimmt zugleich paranormale und transzendente Erfahrungen aus dem Bereich des Übernatürlichen heraus, indem es sie als Teil der Natur erklärt.“

Wie bestimmte seltsame Entdeckungen der Quantenphysik lässt die radikale Neuorientierung dieser Theorie plötzlich die paradoxen Aussagen von Mystikern aller Zeitalter verständlich erscheinen.“

17. Selbsterkenntnis

Um unsere Darstellung des Prozesses zu vervollständigen, durch den der Geist Bewusstsein erreicht und ausübt, muss auch der Mechanismus beschrieben werden, der jenen Aspekt menschlichen Denkens erklärt, durch den es sich vom Bewusstsein von Pflanzen oder Tieren unterscheidet, nämlich die Selbsterkenntnis. Menschen wissen nicht nur, sondern sie wissen, dass sie wissen. Sie können den Prozess ihres eigenen Denkens beobachten und sich seiner bewusst bleiben. Darüber hinaus können sie eine vergleichende Bewertung vornehmen, bei der sie die Funktionsweise ihrer Denkprozesse an verschiedenen „objektiven“ Maßstäben messen, die sie übernommen haben.

Das menschliche Bewusstsein kann dies tun, weil es in der Lage ist, Teile seines eigenen Hologramms zu vervielfältigen, diese nach außen zu projizieren, die Projektion „wahrzunehmen“, sie mit dem Gedächtnisanteil seines eigenen Hologramms zu vergleichen, in dem seine Bewertungsmaßstäbe gespeichert sind, und die Unterschiede mithilfe dreidimensionaler Geometrie zu messen oder zu „erspüren“. Anschließend werden diese Unterschiede durch binäre „Ja/Nein“-Impulse in sprachliche Erkenntnisse über das Selbst überführt.

18. Die Raum-Zeit-Dimension

Bis zu diesem Punkt war unsere Erörterung des Gateway-Prozesses verhältnismäßig einfach und leicht nachzuvollziehen. Nun beginnt der interessante Teil. Gateway umfasst mehr als nur die Wahrnehmung jener Bereiche des universellen Hologramms, die in der uns bekannten Raum-Zeit-Dimension zugänglich sind. Die nächste Aufgabe besteht darin zu erklären, wie und warum das menschliche Bewusstsein dazu gebracht werden kann, die Begrenzungen von Raum und Zeit zu transzendieren. Hierzu muss zunächst verstanden werden, was Zeit und Raum sind, damit nachvollziehbar wird, wie die von ihnen gebildete Dimension überschritten werden kann.

Physiker definieren Zeit als ein Maß für Energie oder Kraft in Bewegung. Mit anderen Worten ist Zeit ein Maß für Veränderung. Damit Energie sich jedoch bewegen kann, muss sie zunächst auf irgendeine Weise innerhalb der Grenzen eines bestimmten Schwingungsmusters begrenzt werden. Erst diese Begrenzung verleiht ihr die Fähigkeit, an einem bestimmten Ort enthalten zu sein, der sich von anderen Orten unterscheiden lässt; dies ist Raum. Energie, die nicht begrenzt ist, ist Kraft ohne Grenze, ohne Dimension und ohne die Begrenzung durch Form. Sie ist Unendlichkeit. Sie kann sich nicht bewegen, weil es nichts jenseits der Unendlichkeit gibt, und befindet sich daher außerhalb der Dimension der Zeit.

Eine solche Energie befindet sich auch jenseits des Raums, weil der Begriff Raum voraussetzt, dass eine bestimmte Energieform auf einen bestimmten Ort begrenzt ist und an anderen Orten fehlt. Befindet sich Energie jedoch im Zustand der Unendlichkeit, gibt es keine Grenzen, kein „Hier“, das von einem „Dort“ unterschieden werden könnte, und keinen Begriff eines Bereichs. Energie in der Unendlichkeit bedeutet gleichmäßig und ohne Begrenzung ausgedehnte Energie. Sie besitzt keinen Anfang, kein Ende und keinen Ort. Sie ist bewusste Kraft, die grundlegende, ursprüngliche Macht der Existenz ohne Form, ein Zustand unendlichen Seins.

Energie in der Unendlichkeit befindet sich, so wird angenommen, in vollständiger Ruhe und kann daher keine Hologramme erzeugen, solange sie vollkommen inaktiv bleibt. Sie behält jedoch ihre innewohnende Fähigkeit zum Bewusstsein, weil sie Hologramme empfangen und passiv wahrnehmen kann, die von Energie in Bewegung in den verschiedenen Dimensionen des geschaffenen Universums erzeugt werden. Sie selbst kann jedoch von einem Bewusstsein, das im aktiven Universum arbeitet, nicht wahrgenommen werden. Energie in diesem Zustand inaktiver Unendlichkeit wird von Physikern als Energie in ihrem absoluten Zustand oder schlicht als „das Absolute“ bezeichnet.

Zwischen dem Absoluten und dem „materiellen“ Universum, in dem wir unsere körperliche Existenz erfahren, liegen verschiedene Zwischendimensionen, zu denen das menschliche Bewusstsein in veränderten Seinszuständen Zugang gewinnen kann. Theoretisch kann das menschliche Bewusstsein die Grenzen seiner Wahrnehmungsfähigkeit immer weiter ausdehnen, bis es die Dimension des Absoluten erreicht. An diesem Punkt endet Wahrnehmung, weil das Absolute keinerlei Hologramme von sich selbst oder über sich selbst erzeugt.

19. Zwischendimensionen

Da das Absolute bewusste Energie in der Unendlichkeit, also ohne Begrenzungen, ist, nimmt es jede Dimension ein, einschließlich der Raum-Zeit-Dimension, in der unsere körperliche Existenz stattfindet. Dennoch können wir es nicht wahrnehmen. Es überlagert alles, ebenso wie viele der dazwischenliegenden Abstufungen oder Dimensionen, durch die die Energien des Universums auf ihrem Weg von und zu ihrer Heimat im Zustand der Unendlichkeit, dem Absoluten, hindurchgehen.

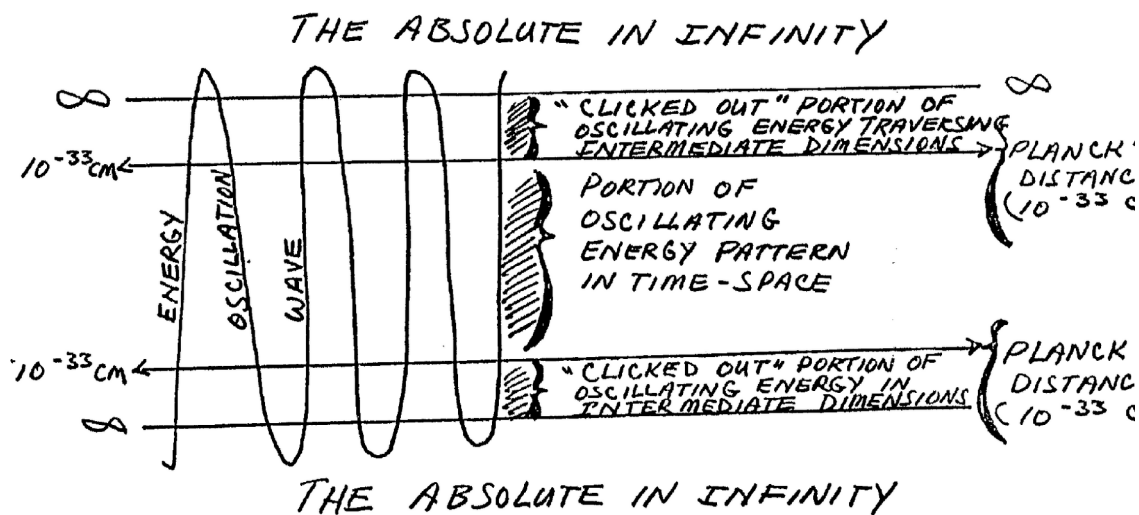
Um in diese Zwischendimensionen einzutreten, muss sich das menschliche Bewusstsein mit einer derart intensiven Kohärenz fokussieren, dass sich die Frequenz des Energiemusters, aus dem dieses Bewusstsein besteht - also die Gehirnwellenaktivität -, bis zu einem Punkt beschleunigt, an dem das entstehende Frequenzmuster auf einem Oszilloskop praktisch wie eine durchgehende Linie erscheinen würde. Das Erreichen dieses veränderten Bewusstseinszustands schafft die Voraussetzung für die Wahrnehmung von Dimensionen außerhalb von Raum und Zeit, weil dabei ein physikalisches Prinzip wirksam wird, das als Planck-Distanz bezeichnet wird.

Dieses Prinzip der Quantenmechanik bezieht sich auf die Tatsache, dass jede schwingende Frequenz, etwa eine Gehirnwelle, zwei Punkte vollständiger Ruhe erreicht, die die Grenzen jeder einzelnen Schwingung bilden, also der Bewegung nach oben oder unten. Ohne diese Ruhepunkte wäre ein schwingendes Wellenmuster unmöglich, weil die Ruhepunkte erforderlich sind, damit die Energie ihre Richtung wechseln und innerhalb fester Grenzen weiter schwingen kann. Zugleich trifft zu, dass die Energie in dem unendlich kurzen Augenblick, in dem sie einen ihrer beiden Ruhepunkte erreicht, aus Raum und Zeit „herausklickt“ und sich mit der Unendlichkeit verbindet, wie in Anlage 3 dargestellt.

Dieser entscheidende Schritt aus Raum und Zeit erfolgt, wenn die Geschwindigkeit der Schwingung unter 10^{-33} Zentimeter pro Sekunde, die Planck-Distanz, fällt. Bentov formuliert es so: „... die Quantenmechanik sagt uns, dass wir, wenn Entfernungen unter die Planck-Distanz von 10^{-33} Zentimetern fallen, tatsächlich in eine neue Welt eintreten.“ Auf den hier behandelten Fall übertragen erreicht das Wellenmuster des menschlichen Bewusstseins eine so hohe Frequenz, dass die Folge der „Herausclick“-Momente so dicht wird, dass sie praktisch Kontinuität besitzt. Dann wird angenommen, dass ein Teil dieses Bewusstseins seine Funktion der Informationsgewinnung tatsächlich in jenen Dimensionen zwischen Raum-Zeit und dem Absoluten aufbaut und aufrechterhält.

Während sich dieses nahezu kontinuierliche „Herausclick“-Muster bei Geschwindigkeiten unterhalb der Planck-Distanz, jedoch noch vor dem Erreichen vollständiger Ruhe, in einer kontinuierlichen Phase stabilisiert, durchschreitet das menschliche Bewusstsein den Spiegel der Raum-Zeit, ähnlich wie Alice zu Beginn ihrer Reise ins Wunderland. Die Gateway Experience mit der dazugehörigen Hemi-Sync-Technik ist offenbar so gestaltet, dass sie bei systematischer und geduldiger Anwendung das menschliche Bewusstsein befähigt, in jenen Dimensionen, in denen Geschwindigkeiten unterhalb der Planck-Distanz gelten, ein kohärentes Wahrnehmungsmuster aufzubauen. Dies gilt unabhängig davon, ob der Einzelne sein Bewusstsein innerhalb seines physischen Körpers ausübt oder nachdem er es vom physischen Körper getrennt hat, also im sogenannten außerkörperlichen Zustand, der zuvor erwähnt wurde.

Anlage 3



Das Absolute in der Unendlichkeit. Beschriftungen: Energie; Schwingung; Welle; Anteil des schwingenden Energiemusters in der Raum-Zeit; „herausgeklickter“ Anteil schwingender Energie, der Zwischendimensionen unterhalb der Planck-Distanz durchläuft; „herausgeklickter“ Anteil schwingender Energie in einer Zwischendimension; Planck-Distanz 10⁻³³ cm. Quelle: Bentov, *Stalking the Wild Pendulum*.

20. Subatomare Teilchen

Das Verhalten subatomarer Teilchen liefert ein interessantes Beispiel für das in den vorangegangenen Abschnitten behandelte Phänomen des „Herausklickens“. In einem für die Zeitschrift Science Digest verfassten Artikel beschreibt Dr. John Gliedman, wie subatomare Teilchen miteinander kommunizieren, nachdem ihre Energiefelder durch einen Zusammenstoß miteinander synchronisiert wurden. Es wird selbstverständlich angenommen, dass diese Kommunikation während der „Herausklickphase“ innerhalb der Schwingung der Energiefelder stattfindet, aus denen die betreffenden subatomaren Teilchen bestehen.

Dieser Umstand erklärt eine wechselseitige Kommunikation, die gemessen an Geschwindigkeiten innerhalb der Raum-Zeit scheinbar mit Überlichtgeschwindigkeit stattfinden würde. In Wirklichkeit wird Einsteins Relativitätstheorie dadurch nicht außer Kraft gesetzt. Vielmehr findet die betreffende Kommunikation außerhalb der Raum-Zeit-Dimension statt, auf die sich die Relativitätstheorie streng beschränkt.

Dr. Gliedman erklärt hierzu:

„Die Quantentheorie nimmt eine Art weitreichenden siamesischen Zwillingseffekt an, sobald zwei subatomare Teilchen zusammenstoßen und danach getrennte Wege gehen. Selbst wenn sich die Teilchen auf gegenüberliegenden Seiten des Universums befinden, reagieren sie ihr zufolge augenblicklich auf die Handlungen des jeweils anderen. Damit verstoßen sie gegen das von der Relativitätstheorie gesetzte Verbot von Geschwindigkeiten oberhalb der Lichtgeschwindigkeit.“

Im Zusammenhang mit Versuchen, das bekannte Verhalten von Energie in Dimensionen, die offenbar außerhalb von Raum und Zeit liegen, zahlenmäßig zu erfassen, spricht Bentov von „... mutigen Physikern, die an hypothetischen Teilchen arbeiten, den sogenannten ‚Tachyonen‘, die sich mit Geschwindigkeiten oberhalb der Lichtgeschwindigkeit bewegen können. Die Geschwindigkeit von Tachyonen beginnt unmittelbar oberhalb der Lichtgeschwindigkeit und reicht bis zu unendlichen Geschwindigkeiten.“

21. Die dazwischenliegenden Dimensionen

Nachdem wir die Berechtigung der Annahme aufgestellt haben, dass die Energieformen, aus denen Bewusstsein besteht, sich über die Raum-Zeit-Dimension hinausbewegen können, müssen wir unsere Aufmerksamkeit den Energieformen zuwenden, die jene Dimensionen zwischen Raum-Zeit und dem Absoluten bewohnen. Dadurch können wir besser erkennen, welche Form die „Realität“ annimmt, wenn wir ihr in diesen Zwischendimensionen begegnen. Bentov erklärt in diesem Zusammenhang:

„Die kausale Beziehung zwischen Ereignissen bricht zusammen; Bewegungen werden ruckartig statt gleichmäßig. Zeit und Raum können ‚körnig‘ oder ‚stückig‘ werden. Möglicherweise kann ein Teil des Raums von einem Materieteilchen in beliebiger Richtung durchquert werden, ohne notwendigerweise mit einem Teil der Zeit synchronisiert zu sein. Kurz gesagt: Ein Paar von Ereignissen wird entweder in der Zeit oder im Raum auftreten, wobei das Paar nicht kausal, sondern durch eine zufällige Schwankung miteinander verbunden ist.“

Bentov meint damit, dass innerhalb der Raum-Zeit-Dimension, in der beide Begriffe allgemein gleichmäßig gelten, eine proportionale Beziehung zwischen ihnen besteht. Ein bestimmter Raum kann von Energie, die sich in Teilchen- oder Wellenform bewegt, bei einer bestimmten Geschwindigkeit innerhalb einer bestimmten Zeit praktisch überall im Raum-Zeit-Universum durchquert werden. Die Beziehung ist geordnet und vorhersagbar. In den Zwischendimensionen jenseits von Raum und Zeit sind die Begrenzungen, die der Energie auferlegt werden, um sie in einen schwingenden Bewegungszustand zu versetzen, jedoch nicht so gleichmäßig wie in unserem physischen Universum. Daher ist wahrscheinlich mit einer Vielzahl unterschiedlicher Verzerrungen und Unstimmigkeiten zu rechnen, sodass unsere klaren und geordneten Annahmen über die Beziehung zwischen Zeit und Raum, wie wir sie in dieser Dimension kennen, dort nicht gelten. Noch bedeutsamer ist jedoch, dass der Zugang sowohl zur Vergangenheit als auch zur Zukunft geöffnet wird, sobald die Dimension der gegenwärtigen Raum-Zeit hinter sich gelassen wird.

22. Der besondere Status der außerkörperlichen Erfahrung

Obwohl das menschliche Bewusstsein mit ausreichender Übung über die Raum-Zeit-Dimension hinausgehen und mit anderen Energiesystemen in anderen Dimensionen in Verbindung treten kann, wird der gesamte Vorgang erheblich erleichtert, wenn dieses Bewusstsein vor einem solchen Kontakt weitgehend vom physischen Körper gelöst werden kann. Sobald ein Mensch die Technik der außerkörperlichen Bewegung beherrscht und anschließend den Punkt erreicht, an dem er außerhalb seines Körpers aus der Raum-Zeit ausbrechen kann, gewinnt er den Vorteil, einen Teil seines erweiterten Bewusstseins „herausklicken“ zu lassen, während er von einer Ausgangsbasis beginnt, die den Dimensionen, mit denen er kommunizieren möchte, wesentlich näher liegt.

Anders ausgedrückt: Da er - um eine Analogie aus dem Raum-Zeit-Zusammenhang zu verwenden - von einem wesentlich „höher gelegenen“ Punkt startet, besitzt jener Teil seines Bewusstseins, der am „Heraus klicken“ beteiligt ist, entsprechend mehr Zeit zur Wechselwirkung mit Dimensionen jenseits der Raum-Zeit, weil weniger Zeit zum Durchqueren der dazwischenliegenden Schichten erforderlich ist. Sobald der Einzelne sein Bewusstsein über Raum und Zeit hinaus projizieren kann, wird dieses Bewusstsein seine Frequenzabgabe logischerweise an die neue energetische Umgebung anpassen, der es ausgesetzt ist. Dadurch wird das Ausmaß, in dem das veränderte Bewusstsein des Einzelnen weiter modifiziert werden kann, erheblich gesteigert, sodass es einen wesentlich stärkeren Fokus und ein sehr viel feineres Schwingungsmuster erreicht.

Als Ergebnis sollte ein selbstverstärkender Prozess einsetzen: Je weiter das Bewusstsein im außerkörperlichen Zustand über die Raum-Zeit-Dimension hinaus projiziert werden kann, desto stärker wird sein Energieabgabenniveau erhöht, wodurch die Möglichkeit zu noch weiterem Reisen gefördert wird. Die vorläufige Schlussfolgerung lautet daher, dass der außerkörperliche Zustand als ein außerordentlich wirksames Mittel betrachtet werden kann, um den Prozess der Bewusstseinsweiterung und der Verbindung mit Dimensionen jenseits der Raum-Zeit zu beschleunigen. Wenn ein Anwender der Gateway-Technik die Wahl hat, sich auf das Erreichen und die Nutzung der außerkörperlichen Erfahrung zu konzentrieren oder seine gesamten Bemühungen ausschließlich von einer physischen Ausgangsbasis aus auf die Erweiterung seines Bewusstseins zu richten, scheint die erste Möglichkeit wesentlich schnellere und eindrucksvollere Erfolge zu versprechen als die zweite.

23. Das Absolute in der Gesamtschau

An diesem Punkt kann es hilfreich sein, innezuhalten und die wesentlichen Aspekte unserer gedanklichen Reise von der Raum-Zeit zum Bereich des Absoluten zusammenzufassen. Wir haben ausführlich über das außerordentlich komplexe Hologramm gesprochen, das durch die Überschneidung der Energiemuster entsteht, welche von der Gesamtheit aller Dimensionen des Universums einschließlich der Raum-Zeit erzeugt werden. Wir haben festgestellt, dass unser Geist aus Energiefeldern besteht, die mit verschiedenen Bereichen dieses Hologramms wechselwirken, um Informationen zu erschließen. Diese Informationen werden schließlich durch die linke Hemisphäre unseres Gehirns verarbeitet und auf eine Form reduziert, die wir in dem Vorgang verwenden, den wir Denken nennen.

Wir haben angedeutet, dass dieses Hologramm die endliche Verkörperung des unendlichen Bewusstseins des Absoluten in einer aktiven Energieform ist. „Das Absolute“ ist die Bezeichnung, die wir jenem gewaltigen Energiereservoir in einem Zustand vollkommener Ruhe gegeben haben, über dem das physische Universum liegt und aus dem es hervorgeht. Um dies zu veranschaulichen, verwendet Bentov die Analogie eines sehr tiefen Meeres: Die ruhigen Tiefen des Meeres entsprechen der Dimension des Absoluten, während die sturmgepeitschten Wellen an der Oberfläche das uns vertraute physische Universum darstellen. Die leicht bewegten Strömungen zwischen der turbulenten Oberfläche und den vollkommen stillen Tiefen stehen für Energie, die entweder in den Ruhezustand übergeht, sich also der Unendlichkeit nähert, oder aus dem Ruhezustand hervortritt.

24. Vom Urknall zum Torus

Ausgehend von der weithin anerkannten Theorie des „Urknalls“ entwickelt Bentov ein begriffliches Modell, das den Prozess der Entwicklung der Raum-Zeit und die relative Position des universellen

Hologramms darstellen soll. Dieses Hologramm wird häufig als „Torus“ bezeichnet, weil man annimmt, dass seine Gesamtform einer gewaltigen, in sich geschlossenen Spirale entspricht.

Bentov stützt seine These auf neuere Untersuchungen zur Verteilung von Quasaren, also quasi-stellaren Objekten, und geht von der Voraussetzung aus, dass kleinere Vorgänge im Universum dazu neigen, Spiegelbilder größerer Vorgänge zu sein - beispielsweise spiegelt das Muster der Elektronen um den Atomkern die Bewegung der Planeten um ihre Sonnen. Daraus entwickelt er das folgende Szenario. Er nimmt die beobachtete Fähigkeit von Quasaren, gewaltig konzentrierte Materiestrahlen kontrolliert und in einer nicht konzentrischen Variante des „Urknalls“ aus ihrem Inneren auszustoßen, zum Ausgangspunkt und stellt sich einen ähnlichen Vorgang bei der Entstehung des Universums vor, wie in Anlage 4 dargestellt.

Bentov weist darauf hin, dass die nördlich unserer eigenen Galaxie gelegenen Galaxien sich schneller von uns entfernen als die südlich gelegenen und dass die im Osten und Westen befindlichen nachweislich weiter entfernt sind. Er betrachtet dies als substanzielle Bestätigung dafür, dass der Materiestrahl, der sich zu unserem Universum ausdehnte, sich auf sich selbst zurückgebogen und schließlich eine ovale oder eiförmige Gestalt gebildet hat. In seinem Modell tritt „Materie“ in das ovale Muster ein, nachdem sie aus einem Kern extrem verdichteter Energie durch ein „weißes Loch“ ausgestoßen wurde. Am Ende ihrer Reise zum gegenüberliegenden Ende des Ovals verlässt sie dieses durch ein „schwarzes Loch“.

In einem solchen Modell wird Zeit als Maß der Veränderung verstanden, die eintritt, während sich Energie auf ihrem Weg von der Seite des weißen Lochs im Kern um die Schale dieses „kosmischen Eis“ bis zu ihrem Eintritt in das schwarze Loch in neue und komplexere Formen entwickelt. Anders ausgedrückt: Nachdem Energie aus der Unendlichkeit ausgestoßen und durch das Bewusstsein des Absoluten in Grenzen eingeschlossen wurde, nimmt sie nach ihrem Austritt aus dem weißen Loch am oberen Ende des Eis Form und Bewegung an. In diesem Moment beginnt Zeit als Maß für den Rhythmus dieser evolutionären Bewegung, während die „Realität“ auf ihrer Reise zum schwarzen Loch am anderen Ende die Schale des Eis umläuft.

Anlage 4

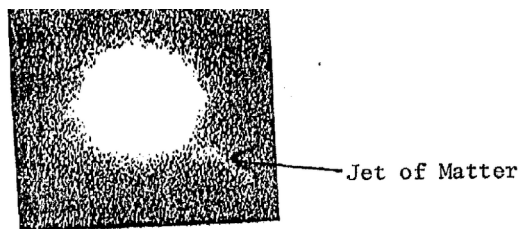


Figure A Photograph of Quasar Emitting Jet of Matter

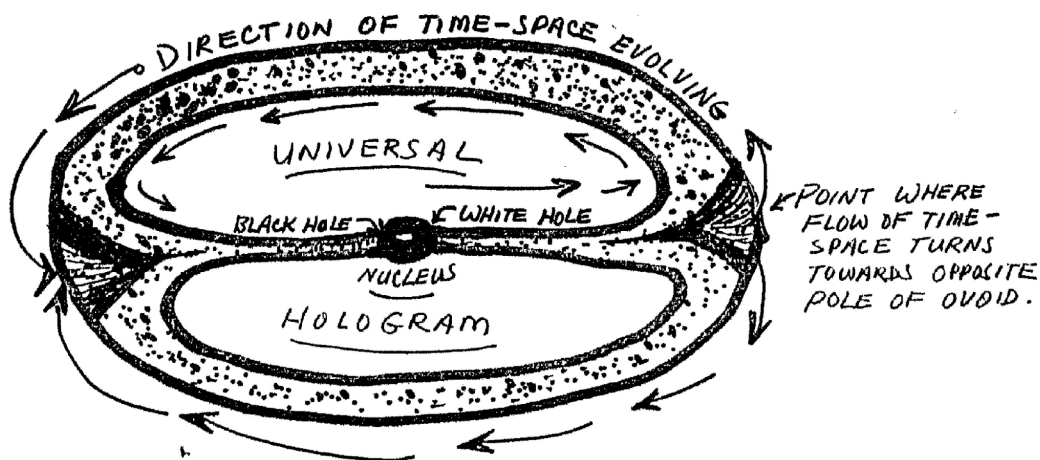


Figure B Diagram of the Cosmic Egg

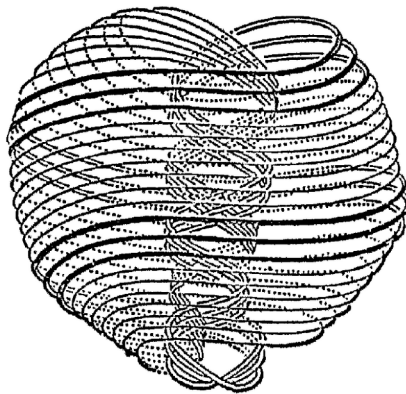


Figure C Stylized Rendition of a Simple Torus

Abbildung A: Fotografie eines Quasars, der einen Materiestrahl aussendet. Abbildung B: Diagramm des kosmischen Eis.
Abbildung C: Stilisierte Darstellung eines einfachen Torus. Abbildungen A und B nach Bentov, *Stalking the Wild Pendulum*;
Abbildung C nach Jill Purce, *The Mystic Spiral*.

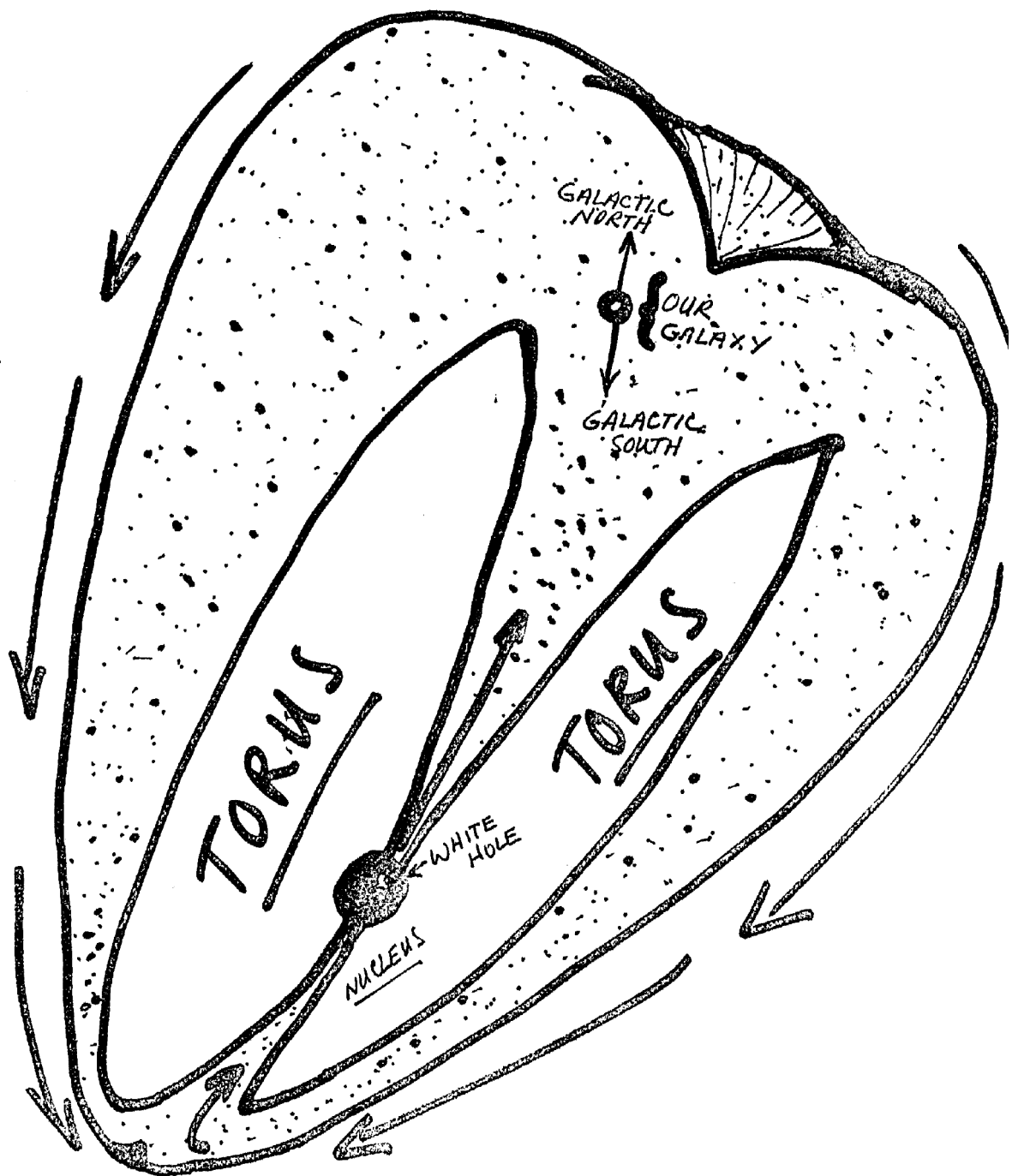
25. Unser Ort in der Zeit

Die beobachtete Verteilung der Galaxien deutet darauf hin, dass sich unser besonderes Universum nahe dem oberen Ende des Eis an jener Stelle befindet, an der die Materie beginnt, auf sich selbst zurückzufallen. Dies erklärt, weshalb die nördlich gelegenen Galaxien als sich schneller entfernend erscheinen, während sie in die Abwärtsbewegung des Materiestroms zum gegenüberliegenden Ende des kosmischen Eis hineingezogen werden, wie in Anlage 5 dargestellt.

Über dieses kosmische Ei ist das Absolute gelegt, das den strahlenden Kern aufrechterhält, aus dem der ursprüngliche Materiestrahl hervorging. Während sich der Materiestrom um das Oval zu seinem Ziel im schwarzen Loch bewegt, wo er wieder in den strahlenden Kern und anschließend in das Absolute aufgenommen wird, erzeugt er innerhalb des kosmischen Eis das Interferenzmuster, das das universelle Hologramm oder den Torus bildet. Da der Torus gleichzeitig von Materie in sämtlichen unterschiedlichen Phasen der „Zeit“ erzeugt wird, spiegelt er die Entwicklung des Universums in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wider, wie diese von unserer besonderen Perspektive innerhalb einer einzelnen Zeitphase aus erscheinen würde.

Wenn dieses Modell betrachtet wird, lässt sich erkennen, wie ein menschliches Bewusstsein, das in einen hinreichend veränderten, also fokussierten Zustand versetzt wurde, Informationen über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft erhalten könnte, weil alle drei gleichzeitig im universellen Hologramm vorhanden sind. Im Fall der Zukunft gilt dies, weil sämtliche Folgen von Vergangenheit und Gegenwart im Hologramm zusammenlaufen und die Zukunft dadurch mit vollständiger Genauigkeit vorhergesagt oder „gesehen“ werden kann. Darüber hinaus lässt sich erkennen, wie die Implosion von Energiemustern sich immer wieder kreuzen und überkreuzen würde, um ein außerordentlich komplexes vierdimensionales Hologramm oder einen Torus in Spiralförmigkeit als Abbild des sich entwickelnden multidimensionalen Evolutionsmusters zu erzeugen. Sämtliche Bewegungen der Energien, aus denen das Universum besteht, hinterlassen ihre Spuren und erzählen dadurch ihre Geschichte durch die gesamte Zeit.

Anlage 5



Beschriftungen: Torus; galaktischer Norden; galaktischer Süden; unsere Galaxie; weißes Loch; Kern. Quelle: Bentov, *Stalking the Wild Pendulum*.

26. Qualität des Bewusstseins

Wir haben zuvor festgestellt, dass der außerkörperliche Zustand die Projektion eines großen Teils des Energiemusters umfasst, das das menschliche Bewusstsein darstellt. Dadurch kann es sich entweder frei innerhalb der irdischen Sphäre zur Informationsgewinnung bewegen oder in andere Dimensionen außerhalb von Raum und Zeit vordringen, um möglicherweise mit anderen Formen des Bewusstseins im Universum in Wechselwirkung zu treten.

Bewusstsein ist das ordnende und erhaltende Prinzip, das den Antrieb und die Führung bereitstellt, um Energie innerhalb bestimmter Parameter in Bewegung zu bringen und in Bewegung zu halten, sodass daraus eine bestimmte Realität entsteht. Wenn Bewusstsein einen Grad der Entwicklung erreicht, auf dem es sich selbst, also sein eigenes Hologramm, wahrnehmen kann, erreicht es den Punkt der Selbsterkenntnis. Menschen besitzen diese Form erhöhten Bewusstseins ebenso wie das Absolute. Im Fall des Absoluten ist sie jedoch eine Funktion der Energie und der mit ihr verbundenen Bewusstseinsqualität in der Unendlichkeit, also Allwissenheit und Allmacht in einer Einheit der Wahrnehmung.

Wenn Energie im Absoluten in einen Zustand vollständiger Ruhe zurückkehrt, kehrt sie in das Kontinuum des Bewusstseins innerhalb jenes Reservoirs grenzenloser, zeitloser Wahrnehmung zurück, das dort besteht. Je komplexer daher ein Energiesystem im „materiellen“ Zustand ist, desto mehr Bewusstsein besitzt es, um seine Realität aufrechtzuerhalten. Unser Bewusstsein ist folglich jener differenzierte Teil des universellen Bewusstseins, der im Absoluten seinen Sitz hat. Es ist für die Organisation der Energiemuster verantwortlich, aus denen unser physischer Körper besteht, ist von diesem jedoch deutlich getrennt und ihm übergeordnet.

Da Bewusstsein unabhängig von und außerhalb der Realität sowie jenseits der Grenzen von Raum und Zeit existiert, besitzt es wie das Absolute weder Anfang noch Ende. Realität hat sowohl einen Anfang als auch ein Ende, weil sie innerhalb der Raum-Zeit begrenzt ist. Das grundlegende Quantum der Energie und das damit verbundene Bewusstsein sind jedoch ewig. Wenn Realität endet, kehrt die Energie, aus der sie besteht, lediglich in die Unendlichkeit des Absoluten zurück.

27. Bewusstsein in der Gesamtschau

Nachdem festgestellt wurde, dass sich das menschliche Bewusstsein von der physischen Realität trennen und mit anderen Intelligenzen in anderen Dimensionen des Universums in Verbindung treten kann und dass es sowohl ewig als auch zur letztendlichen Rückkehr in das Absolute bestimmt ist, stehen wir vor der Frage: „Was geschieht dann?“ Da das Gedächtnis eine Funktion des Bewusstseins ist und daher dieselbe ewige Eigenschaft besitzt wie das Bewusstsein, das seine Existenz begründet, muss anerkannt werden, dass das Bewusstsein bei seiner Rückkehr in das Absolute sämtliche Erinnerungen mitbringt, die es durch seine Erfahrungen in der Realität angesammelt hat.

Die Rückkehr des Bewusstseins in das Absolute bedeutet nicht die Auslöschung der eigenständigen Einheit, die dieses Bewusstsein in der Realität geordnet und aufrechterhalten hat. Vielmehr deutet sie auf ein differenziertes Bewusstsein hin, das sich mit dem universellen Bewusstsein und der Unendlichkeit des Absoluten verbindet und daran teilnimmt, ohne die eigene Identität und die angesammelte Selbsterkenntnis zu verlieren, die ihm durch seine Erinnerungen verliehen werden. Was es verliert, ist die Fähigkeit, unabhängige Gedankenhologramme zu erzeugen, weil dies nur durch Energie in Bewegung möglich ist. Mit anderen Worten: Es behält die Fähigkeit zur Wahrnehmung, verliert jedoch die Fähigkeit des Willens oder der Wahl.

Im Gegenzug nimmt dieses Bewusstsein an dem allwissenden, unendlichen Kontinuum des Bewusstseins teil, das ein Merkmal der Energie in der immerwährenden Gegenwart ist. Daher lässt sich zutreffend feststellen, dass ein Mensch im außerkörperlichen Zustand tatsächlich jenen ewigen Funken von Bewusstsein und Erinnerung projiziert, der die letzte Quelle seiner Identität bildet. Er lässt ihn in Dimensionen innerhalb und außerhalb der Raum-Zeit-Welt spielen und lernen, während sein physischer Bestandteil gegenwärtig eine kurze Phase der Realität erlebt.

28. Die Gateway-Methode

Nachdem die Gateway Experience durch die Annahme eines strukturellen Modells dafür, wie und warum sie offenbar funktioniert, in einen Zusammenhang gestellt und gezeigt wurde, was sie erreichen soll, ist nun der Zeitpunkt gekommen, die besonderen Techniken zu untersuchen, aus denen der Gateway-Trainingsprozess besteht. Diese Techniken sollen den Benutzer der Gateway-Bänder dazu befähigen, die hohen Energiezustände zu handhaben, die erreicht werden können, wenn er über einen längeren Zeitraum mit den Bändern arbeitet.

Die Zeit, die zum Erreichen fortgeschrittener Energiezustände und zur vollständigen Nutzung der Techniken benötigt wird, ist von Mensch zu Mensch verschieden. Die Empfindlichkeit seines Nervensystems, sein allgemeiner geistiger Zustand und der Umfang, in dem er bereits Fähigkeiten in verwandten Techniken wie der Transzendentalen Meditation entwickelt hat, sind allesamt wichtige Faktoren, die beeinflussen, wie schnell er voraussichtlich voranschreiten kann.

Der Gateway-Prozess beginnt damit, dass der einzelne Teilnehmer lernt, störende Gedanken in einer Visualisierungsvorrichtung zu isolieren, die als „Energieumwandlungsbox“ bezeichnet wird. Anschließend wird er in eine Methode eingeführt, die Geist und Körper durch das Hervorbringen eines einzelnen Tons zu einem Resonanzzustand anregen soll. Dabei handelt es sich um einen monotonen, lang anhaltenden Summton, der insbesondere im Kopf ein Schwingungsgefühl erzeugt. Der Teilnehmer führt diese sogenannte „Resonanzabstimmung“ aus, indem er mit einem Chor solcher Töne mitsummt, der auf dem Gateway-Band enthalten ist.

Danach wird der Teilnehmer mit der Gateway-Affirmation vertraut gemacht und dazu aufgefordert, sie innerlich zu wiederholen, während er ihre Wiederholung auf dem Band hört. Diese Affirmation ist eine Erklärung, nach der der Einzelne erkennt, dass er mehr ist als lediglich ein physischer Körper, und dass er ein tiefes Verlangen danach besitzt, sein Bewusstsein zu erweitern.

29. Einführung von Hemi-Sync

Anschließend wird der Teilnehmer erstmals den Hemi-Sync-Tonfrequenzen ausgesetzt und dazu angehalten, sich auf jene Empfindungen zu konzentrieren, die mit der daraus entstehenden Synchronisation der Gehirnwellen einhergehen, sie wahrzunehmen und bewusst wertzuschätzen. Danach folgt die Technik einer schrittweisen und systematischen körperlichen Entspannung. Gleichzeitig werden die Hemi-Sync-Frequenzen um zusätzliche Formen von „rosa und weißem“ Rauschen erweitert, die den physischen Körper an die unmittelbare Schwelle des Schlafs bringen, die linke Hemisphäre des Geistes beruhigen und die rechte Hemisphäre zugleich in einen Zustand gesteigerter Aufmerksamkeit versetzen sollen.

Sobald dies alles erreicht ist, wird der Teilnehmer aufgefordert, sich die Entstehung eines „Energieballons“ vorzustellen. Dieser besteht aus einem Energiestrom, der in der Mitte des oberen Kopfbereichs beginnt und sich in alle Richtungen bis zu den Füßen hinab ausdehnt. Die daran beteiligte Energie bewegt sich anschließend durch den Körper wieder nach oben und tritt erneut in das Muster des Ballons aus.

Der „Energieballon“, dessen Muster stark an das zuvor behandelte kosmische Ei erinnert, verstärkt nicht nur den Energiefluss des Körpers und fördert das frühe Erreichen eines geeigneten Resonanzzustands. Er soll zugleich Schutz gegenüber bewussten Wesenheiten mit niedrigerem Energieniveau bieten, denen der Teilnehmer begegnen könnte, falls er einen außerkörperlichen Zustand erreicht. Er erfüllt damit eine vorsorgliche Funktion für den unwahrscheinlichen Fall, dass die erste außerkörperliche Erfahrung des Teilnehmers eine direkte Projektion außerhalb der irdischen Sphäre umfasst.

30. Fortgeschrittene Techniken

Nachdem der Teilnehmer Focus 10 erreicht hat, ist er bereit, einen Zustand hinreichend erweiterten Bewusstseins anzustreben, um tatsächlich mit Dimensionen jenseits jener Bereiche in Wechselwirkung zu treten, die mit seiner Erfahrung der physischen Realität verbunden sind. Dieser Zustand wird Focus 12 genannt. Er erfordert bewusste Anstrengungen des Teilnehmers, während zusätzliche Formen von „rosa und weißem“ Rauschen in den Tonstrom eingebracht werden, der vom Gateway-Band in seine Ohren geleitet wird.

Sobald der Teilnehmer diesen Zustand stark erweiterten Bewusstseins erreicht hat, kann er beginnen, eine Reihe besonderer Techniken oder „Werkzeuge“, wie das Monroe Institute sie bezeichnet, anzuwenden. Diese ermöglichen ihm, sein neu gewonnenes erweitertes Bewusstsein so zu nutzen, dass er praktische und nützliche Rückmeldungen erhält, die der Selbsterkenntnis und persönlichen Entwicklung dienen. Die einzelnen Techniken werden nachfolgend beschrieben.

A. Problemlösung

Bei dieser Technik werden grundlegende Probleme bestimmt, die der Einzelne gelöst sehen möchte. Er erfüllt sein erweitertes Bewusstsein mit seiner Wahrnehmung dieser Probleme und projiziert sie anschließend in das Universum hinaus. Auf diese Weise nimmt der Einzelne die Unterstützung dessen in Anspruch, was das Monroe Institute sein „höheres Selbst“ nennt, mit anderen Worten sein erweitertes Bewusstsein. Dieses soll mit dem universellen Hologramm in Wechselwirkung treten und die Informationen gewinnen, die zur Lösung des Problems erforderlich sind.

Dieser Ansatz kann zur Lösung persönlicher Schwierigkeiten, technischer Probleme aus Physik, Mathematik und ähnlichen Gebieten, praktischer Verwaltungsprobleme und weiterer Fragestellungen verwendet werden. Antworten auf die Problemlösungstechnik können beinahe augenblicklich empfangen werden, häufig entstehen sie jedoch auf Grundlage einer sich während der folgenden zwei oder drei Tage entwickelnden Intuition. Oft erscheint die Antwort in Form einer plötzlichen, ganzheitlichen Wahrnehmung, bei der der Einzelne auf einmal feststellt, dass er die Antwort mit sämtlichen Auswirkungen und vollständig im Zusammenhang einfach kennt, manchmal ohne seine neu gewonnene Erkenntnis zumindest anfänglich in Worte fassen zu können. In manchen Fällen kann die Antwort sogar in Form visueller Symbole eintreffen, die der Einzelne während des Focus-12-Zustands mit seinem Geist „sieht“ und nach seiner Rückkehr in das normale Bewusstsein deuten muss.

B. Musterbildung

Diese Technik umfasst den Einsatz des Bewusstseins, um gewünschte Ziele im körperlichen, emotionalen oder intellektuellen Bereich zu erreichen. Sie besteht darin, sich im Focus-12-Zustand auf das gewünschte Ziel zu konzentrieren, die individuelle Wahrnehmung dieses Ziels auf das gesamte erweiterte Bewusstsein auszudehnen und es mit der Absicht in das Universum zu projizieren, dass das gewünschte Ziel bereits als vollendete Tatsache feststeht und innerhalb des angegebenen Zeitrahmens verwirklicht werden wird.

Diese besondere Methode beruht auf der Annahme, dass die von unserem Bewusstsein in einem Zustand erweiterter Wahrnehmung erzeugten Gedankenmuster Hologramme hervorbringen, welche die Situation darstellen, die wir herbeiführen möchten, und dadurch die Grundlage für die tatsächliche Verwirklichung dieses Ziels schaffen. Sobald das durch Gedanken erzeugte Hologramm des angestrebten Ziels im Universum verankert ist, wird es zu einem Bestandteil der Realität, der mit dem universellen Hologramm in Wechselwirkung tritt, um das gewünschte Ziel herbeizuführen, das unter anderen Umständen möglicherweise niemals eintreten würde.

Anders ausgedrückt erkennt die Technik der Musterbildung an, dass unsere Gedanken die Entwicklung der Realität innerhalb der Raum-Zeit, soweit sie uns betrifft, beeinflussen können, weil Bewusstsein die Quelle aller Realität ist, sofern diese Gedanken mit hinreichender Intensität projiziert werden. Je komplexer das angestrebte Ziel ist und je radikaler es von unserer gegenwärtigen Realität abweicht, desto mehr Zeit benötigt das universelle Hologramm jedoch, um unsere Realitätssphäre entsprechend unseren Wünschen neu auszurichten. Die Trainer des Monroe Institute warnen davor, das Tempo dieses Vorgangs erzwingen zu wollen, weil es dem Einzelnen gelingen könnte, seine bestehende Realität mit drastischen Folgen aus ihrem Gefüge zu bringen.

C. Farbatmung

Die nächste Technik wird als Farbatmung bezeichnet. Sie soll das mit dem Focus-12-Zustand verbundene erweiterte Bewusstsein und die stark fokussierte Aufmerksamkeit nutzen, um sich verschiedene Farben besonders intensiv und lebhaft vorzustellen, damit sie mit den körpereigenen Energien in Resonanz treten und diese ihrerseits aktivieren. In ihrer praktischen Anwendung handelt es sich grundsätzlich um eine

Heilungstechnik, die den Körper wiederherstellen und seine körperlichen Fähigkeiten durch Ausgleich, Revitalisierung und Neuabstimmung der körperlichen Energieflüsse verbessern soll.

Die Technik beruht auf dem Prinzip, dass das elektromagnetische Feld des Körpers sein Resonanzmuster so verändern kann, dass es Energie aus dem elektrostatischen Feld der Erde für den eigenen Gebrauch übernimmt. Die verschiedenen Farben, die als Teil der Technik in der Vorstellung erzeugt werden, geben dem Geist vor, welche Frequenzen und welche besonderen Amplituden für diese Übernahme und die anschließenden Veränderungen der körperlichen Energieflussmuster gewünscht sind.

Dass Farbe den menschlichen Geist beeinflussen kann, ist allgemein bekannt, und die Wirksamkeit von Farbe bei bestimmten Heilungsformen lässt sich nachweisen. Beispielsweise führt die Anwendung eines intensiven blauen Lichts auf einen Bereich körperlicher Schwellung zu einer verhältnismäßig raschen und leicht beobachtbaren Abnahme der Schwellung, während rotes und in geringerem Maß gelbes Licht eine nahezu entgegengesetzte Wirkung besitzen. Bei der Anwendung dieser Technik im Rahmen von Hemi-Sync werden jedoch keine äußeren Lichtquellen verwendet; vielmehr ist der Geist selbst das alleinige Mittel der Heilung und Revitalisierung.

D. Energie-Stab-Werkzeug

Zauberstäbe und verzauberte Zepter waren Bestandteil der Überlieferungen und okkulten Praktiken zahlreicher Kulturen. Zepter, Stäbe und Keulen, die von Herrschern ebenso wie von Hohepriestern getragen wurden, treten in der Geschichte vergangener Zeitalter so häufig auf, dass diese Gegenstände zumindest als Ausdruck eines archetypischen Symbols erscheinen, für das der menschliche Geist möglicherweise auf weitgehend unterschwelliger Ebene empfänglich ist.

Bei der Technik des Energie-Stab-Werkzeugs stellt sich der Teilnehmer einen kleinen, intensiv pulsierenden Lichtpunkt vor, den er in seiner Vorstellung mit gewaltiger Energie auflädt, bis er förmlich vibriert. Anschließend verlängert er den Punkt zur Form eines funkelnden, schwingenden Energiezylinders, mit dem er Kraft aus dem Universum zu ausgewählten Teilen seines Körpers leitet, um Heilung und Revitalisierung zu bewirken.

E. Fernwahrnehmung

Das Energie-Stab-Werkzeug dient darüber hinaus als Portal für den Beginn einer anschließenden Technik, die als „Fernwahrnehmung“ bezeichnet wird. Dabei verwandelt der Teilnehmer seinen Energiestab in einen wirbelnden Strudel, durch den er seine Vorstellungskraft auf die Suche nach neuen und erhellenden Einsichten schickt. Der erkennbare Zweck der Strudelsymbolik scheint darin zu liegen, dem Unterbewusstsein einen Hinweis zu geben und ihm Anweisungen darüber zu übermitteln, was der Teilnehmer tun möchte, allerdings in Form nichtsprachlicher Symbole, die von der rechten Hemisphäre des Geistes verstanden werden können.

F. Karte des lebenden Körpers

Diese Technik erweitert die Anwendung des Energie-Stab-Werkzeugs als Mittel zur Heilung bestimmter Bereiche oder Systeme des menschlichen Körpers. Der Teilnehmer stellt sich die Gestalt seines Körpers vor und visualisiert anschließend die verschiedenen großen Systeme, etwa das Nerven- und das Kreislaufsystem, in passenden Farben innerhalb der in seiner Vorstellung gehaltenen Körpermitte. Danach wird das Energie-Stab-Werkzeug in der vom Teilnehmer gewünschten Weise zur Energiezufuhr, zum Ausgleich und zur Heilung eingesetzt.

Während dieses Vorgangs stellt sich der Teilnehmer verschiedene Ströme farbiger Energie vor, die aus dem Werkzeug in das Organsystem oder den Bereich fließen, auf den die revitalisierende oder heilende Anwendung gerichtet ist. Da Farben durch unterschiedliche Wellenlängen des Lichts entstehen, also durch Energie bei unterschiedlichen Frequenzen, arbeitet diese Technik unter der Annahme, dass der aus Energie bestehende menschliche Körper durch die ergänzende Zufuhr zusätzlicher Energie vitalisiert und geheilt werden kann, sofern diese Energie in geeigneter Form angewendet wird.

G. Focus 15: Reise in die Vergangenheit

Sämtliche vorangegangenen Techniken werden auf der als Focus 12 bezeichneten Ebene erweiterten Bewusstseins ausgeführt. Die Technik einer Zeitreise in die Vergangenheit umfasst jedoch eine weitere Bewusstseinsweiterung durch die Einbeziehung zusätzlicher Tonebenen auf den Hemi-Sync-Bändern. Ein Teil dieser Töne ist wahrscheinlich lediglich eine Verstärkung der grundlegenden Hemi-Sync-Frequenzen und soll Frequenz und Amplitude der Gehirnwellen weiter verändern. Andere Bestandteile der zusätzlich eingefügten Tonmuster scheinen so gestaltet zu sein, dass sie dem Geist auf subtile, beinahe unterschwellige Weise vermitteln, welche weitere Bewusstseinsweiterung angestrebt wird, und dadurch die ebenfalls auf dem Band enthaltenen sprachlichen Suggestionen und Anweisungen unterstützen.

Selbst die Anweisungen sind stark symbolisch. Zeit wird als gewaltiges Rad im Universum dargestellt, dessen verschiedene Speichen jeweils Zugang zu einem anderen Teil der Vergangenheit des Teilnehmers eröffnen. Focus 15 ist ein sehr fortgeschrittener Zustand und außerordentlich schwer zu erreichen. Wahrscheinlich erreichen weniger als fünf Prozent aller Teilnehmer einer Gateway Experience während der ungefähr siebentägigen Ausbildung den Focus-15-Zustand vollständig. Die Trainer des Monroe Institute erklären jedoch, dass Focus 15 mit hinreichender Übung schließlich erreicht werden kann. Sie stellen außerdem fest, dass einem Menschen, der Focus 15 erreicht hat, nicht nur seine persönliche Vergangenheit zur Betrachtung offensteht, sondern auch andere Bereiche der Vergangenheit zugänglich sein können, zu denen er selbst keinerlei Verbindung besitzt.

H. Focus 21: Die Zukunft

Der letzte und am weitesten fortgeschrittene aller Focus-Zustände des Gateway-Trainingsprogramms umfasst wie Focus 15 eine Bewegung außerhalb der Grenzen von Raum und Zeit, richtet die Aufmerksamkeit jedoch auf die Entdeckung der Zukunft statt der Vergangenheit. Ein Mensch, der diesen Zustand erreicht hat, befindet sich auf einer tatsächlich fortgeschrittenen Entwicklungsstufe. Abgesehen von ungewöhnlichen Umständen ist er wahrscheinlich nur für Menschen erreichbar, die sich durch langjährige Meditationspraxis entsprechend vorbereitet haben oder die Hemi-Sync-Bänder über Monate, wenn nicht Jahre hinweg ausdauernd und intensiv angewendet haben.

31. Die außerkörperliche Bewegung

Dieses bemerkenswerte Phänomen wurde wegen des Interesses, das es hervorruft, und wegen der besonderen Umstände seines Erreichens bis zuletzt für eine ausführliche Erörterung zurückgestellt. Das Monroe Institute betont, dass das Gateway-Programm nicht ausschließlich zu dem Zweck entwickelt wurde, Teilnehmern einen außerkörperlichen Zustand zu ermöglichen, und dass das Programm auch nicht gewährleistet, dass die meisten Teilnehmer diesen Zustand während der Ausbildung am Institut erreichen werden. Nur eines der zahlreichen Bänder, aus denen die Gateway Experience besteht, ist den Techniken der außerkörperlichen Bewegung gewidmet.

Grundsätzlich sollen diese Techniken es dem Einzelnen lediglich erleichtern, den außerkörperlichen Zustand zu erreichen, sobald sein Gehirnwellenmuster und sein persönliches Energieniveau einen Punkt erreicht haben, an dem er offenbar mit seiner elektromagnetischen Umgebung harmonisiert und das Gefühl besitzt, die Schwelle erreicht zu haben, an der eine Trennung möglich wird. Um das Erreichen des außerkörperlichen Zustands zu erleichtern, wird Bob Monroe, der Gründer des Monroe Institute, in einem neueren Zeitschriftenartikel mit der Aussage zitiert, dass das für diese Technik bestimmte Hemi-Sync-Band den Teilnehmer durch Beta-Signale von „ungefähr 2.877,3 CPS“, also Schwingungen pro Sekunde, unterstützt.

Da 30 bis 40 CPS als normaler Bereich für Beta-Gehirnwellensignale gelten, die mit dem Wachzustand verbunden sind, ist erkennbar, dass das Monroe Institute der Überzeugung ist, dass derselbe erhöhte Zustand der Gehirnwellenfrequenz, der veränderte Bewusstseinszustände fördert, auch beim Erreichen außerkörperlicher Zustände eine wesentliche Rolle spielt. Die tatsächlich eingesetzten Techniken zur Trennung vom Körper bestehen aus einfachen Bewegungen wie dem seitlichen Herausrollen, dem Herausheben nach Art eines Telefonmasts, bei dem sich der Einzelne in starrer Haltung kopfwärts löst und sich anschließend am

Fußende seines physischen Körpers in aufrechter Haltung wiederfindet, sowie dem Hinausgleiten durch eines der beiden Enden seines Körpers.

32. Die Rolle des REM-Schlafs

Es ist bemerkenswert, dass Bob Monroe der Gateway-Gruppe, die ihre Ausbildung am 7. Mai 1983 abschloss, berichtete, ein früherer Trainer von ihm, der in Charlottesville, Virginia, tätig war, habe festgestellt, dass er außerkörperliche Bewegungen zuverlässig herbeiführen könne, indem er Teilnehmer zunächst in einen Schlafzustand mit schnellen Augenbewegungen, den REM-Schlaf, versetzte und anschließend die Hemi-Sync-Bandtechnik einsetzte. Dies kann durchaus damit zusammenhängen, dass vermutlich die meisten, wenn nicht alle Menschen während des REM-Schlafs in einen außerkörperlichen Zustand übergehen.

Der REM-Schlaf ist die tiefstmögliche Stufe gewöhnlichen Schlafs. Er umfasst eine vollständige Ausschaltung der Funktionen des motorischen Kortex vom Hals abwärts und eine nahezu vollständige Unterdrückung des Bewusstseins in der linken Gehirnhemisphäre. Dadurch wird der Körper hinsichtlich der Skelettmuskulatur in einen Zustand vollständiger Bewegungslosigkeit versetzt, was den tiefen Ruhezustand weiter fördert, der zur Beseitigung des Bifurkationsechos erforderlich ist. Zugleich bleibt die rechte Gehirnhemisphäre frei, auf die Anweisungen und Suggestionen des Gateway-Bands zu reagieren.

Der Einsatz der Hemi-Sync-Bänder ist an diesem Punkt möglicherweise weniger ein Faktor für das tatsächliche Erreichen des außerkörperlichen Zustands als vielmehr ein Mittel, das Gehirn so stark zu fokussieren, dass eine verbleibende Erinnerung an einen auf natürliche Weise erreichten außerkörperlichen Zustand in den Wachzustand übernommen wird. Es kann sogar angenommen werden, dass manche Träume, die mit tiefen Schlafstufen verbunden sind, tatsächlich Erscheinungsformen derselben Art veränderten Bewusstseins darstellen, die an der Wechselwirkung mit dem Universum beteiligt ist und in allen zuvor beschriebenen Zuständen Focus 12, Focus 15 und Focus 21 eine Rolle spielt.

Der Unterschied zwischen diesen Zuständen und dem Zustand des Geistes im REM-Schlaf scheint darin zu bestehen, dass die linke Hemisphäre bei der letztgenannten Erfahrung nahezu vollständig ausgeschaltet ist. Deshalb kann die Erinnerung an das, was in den veränderten Bewusstseinszuständen erreicht wurde, gewöhnlich nicht durch bewussten Willen abgerufen werden, weil die linke Hemisphäre weder von der Existenz noch vom Ort dieser Erinnerung in der rechten Hemisphäre weiß. Manche Menschen können zwar durch intensive Konditionierung im Wachzustand lernen, sich an ihre REM-Träume zu erinnern. Doch auch dies kann eher eine Folge der Ausbildung von Verbindungswegen in der rechten Hemisphäre sein, auf die die linke Hemisphäre nach der Rückkehr in den Wachzustand zugreifen kann, als ein Hinweis auf eine bewusste Beteiligung der linken Hemisphäre während des REM-Schlafs.

In jedem Fall scheinen für die willentliche Herbeiführung eines außerkörperlichen Zustands bei den meisten Menschen drei Bedingungen erforderlich zu sein: erstens das Erreichen eines Zustands tiefer körperlicher Ruhe, sodass das Bifurkationsecho abklingt und sich eine Resonanz von etwa 7 Hertz einstellt; zweitens die Synchronisation der Wellenmuster beider Gehirnhemisphären; und drittens die anschließende Stimulation der rechten Hemisphäre des Geistes bis zu einem Zustand gesteigerter Wachheit. Diese gesteigerte Wachheit beeinträchtigt zwar die Synchronisation der Gehirnhemisphären, jedoch erst nachdem zunächst ein hinreichend erhöhtes Frequenzniveau aufgebaut wurde, das zur Herbeiführung des außerkörperlichen Zustands beiträgt.

33. Potenzial zur Informationsgewinnung

Das mit dem außerkörperlichen Zustand verbundene Potenzial zur Informationsgewinnung scheint im Hinblick auf die Entwicklung praktischer Anwendungen der Gateway-Technik die größte Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Obwohl der außerkörperliche Zustand offenbar von vielen Menschen ohne übermäßigen Zeit- oder Arbeitsaufwand erreicht werden kann, sind die gegenwärtigen Einsatzmöglichkeiten dadurch begrenzt, dass Informationsverzerrungen im irdischen Zusammenhang weiterhin ein wesentliches Thema darstellen. Menschen in diesem Zustand können sich zwar augenblicklich an jeden Ort innerhalb der irdischen oder anderer Sphären bewegen, doch die dabei gewonnenen Informationen sind nicht immer vollständig genau.

Nach Angaben eines Trainers am Monroe Institute wurden bislang zahlreiche Versuche durchgeführt, bei denen Personen im außerkörperlichen Zustand von einer Küste zur anderen reisten, um in einem Universitätslabor eine Folge von zehn computergenerierten Zahlen abzulesen. Obwohl die meisten genügend Ziffern richtig erfassten, um deutlich zu machen, dass ihr Bewusstsein tatsächlich anwesend war, gelang es niemandem, alle zehn Ziffern korrekt wiederzugeben.

Dies scheint darauf zurückzuführen zu sein, dass die gegenwärtige physische Realität nicht der einzige holografische Einfluss ist, dem ein Mensch im außerkörperlichen Zustand begegnen kann. Am betrachteten physischen Ort können auch Energiemuster vorhanden sein, die von Menschen oder Ereignissen der Vergangenheit statt der Gegenwart hinterlassen wurden. Da Gedanken außerdem das Ergebnis von Energiemustern sind und Energiemuster Realität darstellen, ist es möglicherweise ebenfalls möglich, dass Menschen im außerkörperlichen Zustand Gedankenformen begegnen, die sich mit der physischen Realität vermischen und von ihr nicht leicht unterschieden werden können.

Schließlich besteht, wie Melissa Jager schreibt, ein weiterer möglicher Verzerrungsbereich darin, dass Hologramme ebenso gut pseudoskopisch, also von innen nach außen oder rückwärts, wie in der richtigen Perspektive betrachtet werden können. Manche der auftretenden Verzerrungen könnten sich letztlich auf diese Ursache zurückführen lassen, weil ein Mensch im außerkörperlichen Zustand die holografischen Energiemuster, die von Personen oder Dingen bei ihrer Wechselwirkung in der Raum-Zeit-Realität ausgehen, in einer teilweise verzerrten Form wahrnehmen kann.

34. Überlegungen zu Glaubenssystemen

1967 veröffentlichten Alexandra David-Neel und Llama Yongden das Buch *Secret Oral Teachings in Tibetan Buddhist Sects*, aus dem das folgende Zitat stammt:

„Die greifbare Welt ist Bewegung, sagen die Meister, keine Ansammlung sich bewegender Gegenstände, sondern Bewegung selbst. Es gibt keine Gegenstände ‚in Bewegung‘; vielmehr ist es die Bewegung, die die Gegenstände bildet, die uns erscheinen. Sie sind nichts als Bewegung.

Diese Bewegung ist eine fortgesetzte und unendlich schnelle Folge von Energieblitzen, auf Tibetisch ‚tsal‘ oder ‚shoug‘. Sämtliche Gegenstände, die unseren Sinnen zugänglich sind, sämtliche Erscheinungen jeder Art und jeder Gestalt, die sie annehmen können, bestehen aus einer schnellen Folge augenblicklicher Ereignisse.“

Die klassische Beschreibung des universellen Hologramms findet sich in einem hinduistischen Sutra, in dem es heißt:

„Im Himmel Indras soll es ein Netz von Perlen geben, das so angeordnet ist, dass man, wenn man eine von ihnen betrachtet, alle anderen in ihr gespiegelt sieht.“

Ich habe dieses Zitat angeführt, weil es zeigt, dass das Konzept des Universums, das zumindest einige Physiker heute zu akzeptieren beginnen, in seinen wesentlichen Bestandteilen mit jenem übereinstimmt, das den gelehrten Eliten ausgewählter hochentwickelter Zivilisationen und Kulturen der Antike bekannt war. Das Konzept des kosmischen Eis ist beispielsweise Gelehrten, die mit den alten Schriften der östlichen Religionen vertraut sind, wohlbekannt.

Auch stehen die in dieser Ausarbeitung vorgestellten Theorien nicht im Widerspruch zu den wesentlichen Grundsätzen der jüdisch-christlichen Denktradition. Die Vorstellung, dass die sichtbare Realität, also die „geschaffene“ Welt, eine Ausstrahlung einer allmächtigen und allwissenden Gottheit ist, die in ihrem ursprünglichen Seinszustand vollkommen unerkennbar bleibt, entspricht dieser Tradition. Das Absolute in vollkommener Ruhe innerhalb der Unendlichkeit ist ein Konzept, das unmittelbar aus der hebräischen mystischen Philosophie stammt.

Sogar das christliche Konzept der Dreifaltigkeit tritt in der in dieser Ausarbeitung entwickelten Beschreibung des Absoluten hervor. Die Beschreibung von Energie, die in der Unendlichkeit vollkommen ruht, entspricht dem christlich-metaphysischen Konzept des Vaters. Das in dieser Energie enthaltene unendliche Selbstbewusstsein, das die antreibende Willenskraft bereitstellt, einen Teil dieser Energie in Bewegung zu versetzen und Realität zu erschaffen, entspricht dem Sohn. Dies gilt deshalb, weil das

Bewusstsein des Absoluten, um Selbstbewusstsein zu erlangen, ein Hologramm seiner selbst projizieren und dieses anschließend wahrnehmen muss. Dieses Hologramm ist ein Spiegelbild des Absoluten in der Unendlichkeit. Es existiert weiterhin außerhalb von Zeit und Raum, ist jedoch einen Schritt vom Absoluten entfernt und stellt den tatsächlichen Ursprung aller Schöpfung, also aller Realität, dar.

Der ewige Gedanke oder das Konzept des Selbst, das aus diesem Selbstbewusstsein hervorgeht, dient dem Absoluten als Modell, um das sich die Entwicklung von Raum und Zeit bewegt, bis sie schließlich eine Widerspiegelung des Absoluten und die Vereinigung mit ihm erreicht. Dieses Gedankenmodell, das das Wesen oder den „Geist“ des Absoluten vollkommen widerspiegelt, entspricht der christlich-metaphysischen Beschreibung des Heiligen Geistes.

Schließlich ist auch unsere Beschreibung des universellen Hologramms, des Torus von Schöpfung und Entwicklung, weder neu noch ursprünglich. Seine Verwendung als Bild des Universums und der sich evolutionär entfaltenden Schöpfung findet sich in verschiedenen stilisierten Darstellungen praktisch jedes religiösen Systems der Antike, unabhängig davon, ob es östlicher oder westlicher Herkunft ist. Ob es sich um das stilisierte Labyrinth handelt, das einst in der hellenischen Welt verbreitet war, um die spiralförmige Darstellung des hebräischen Lebensbaums oder seines hinduistischen Gegenstücks oder um die chinesische Spirale durch die vierfachen Kräfte: Die letztendliche Bedeutung ist dieselbe. Mystiker in aller Welt scheinen das universelle Hologramm in derselben Spiralförmigkeit wahrgenommen und dieses intuitive Wissen von der Antike bis zur Gegenwart in ihre religiösen Schriften aufgenommen zu haben.

35. Begrenzungen der linken Gehirnhälfte

Die Physik des zwanzigsten Jahrhunderts scheint Erkenntnisse wiederzuentdecken, die der Menschheit bereits seit den ältesten schriftlichen Aufzeichnungen bekannt sind. Der einzige Unterschied besteht darin, dass die Physik des zwanzigsten Jahrhunderts einen linearen, quantitativen Denkstil der linken Gehirnhälfte verwendet, um sich demselben Wissen anzunähern, das die Mystiker der Vergangenheit offenbar in einem ganzheitlichen, intuitiven Denkstil der rechten Gehirnhälfte erlangten.

Als Werkzeug in den Händen unserer von der linken Gehirnhälfte geprägten Kultur erscheint Gateway als eine vielversprechende Methode, um jene intuitive, ganzheitliche Verbindung mit dem universellen Hologramm herzustellen, die erforderlich ist, um den Zusammenhang bereitzustellen, nach dem Denker wie Einstein bei ihren Bemühungen um die Entdeckung einer einheitlichen Feldtheorie der Physik gesucht haben.

Für Menschen in unserem Beruf, deren Aufgaben strategische Fragestellungen, taktische Fragen und Angelegenheiten organisatorischer Formen und Systeme umfassen, scheint der Zugang zu einer neuen Welt intuitiver Wahrnehmung und Selbstreflexion langfristig die Möglichkeit zu bieten, auf tatsächlich objektive Weise zu erkennen. Dies ist deshalb möglich, weil die selbst auferlegten Begrenzungen ausgewogener Wahrnehmung und objektiver Logik, die unsere kulturelle und persönliche psychologische Subjektivität mit sich bringt, wenn wir ausschließlich den Denkstil der linken Gehirnhälfte verwenden, durch die ganzheitliche Wahrnehmungsform veränderter Bewusstseinszustände ausgeglichen werden könnten. In dem Maß, in dem wir uns vollständig im Zusammenhang mit jenem Teil des universellen Hologramms wahrnehmen, der uns selbst widerspiegelt, lösen wir uns aus dem Gefängnis der Subjektivität.

36. Selbsterkenntnis

Für die mystischen Philosophen der Vergangenheit galt als selbstverständlich, dass sich der erste Schritt persönlicher Reife in der Aufforderung „Erkenne dich selbst“ ausdrücken ließ. Für sie bestand der erste Schritt der Bildung eines Menschen darin, den Fokus nach innen zu richten, damit er zunächst erkannte, was sich in ihm selbst befand, bevor er sich der äußeren Welt zuzuwenden versuchte. Sie gingen zutreffend davon aus, dass er die Welt erst dann wirksam beurteilen und mit ihr umgehen konnte, wenn er sein persönliches psychologisches Gleichgewicht vollständig verstand.

Die Erkenntnisse, die die Psychologie des zwanzigsten Jahrhunderts in diesem Zusammenhang durch den Einsatz verschiedener Arten von Persönlichkeitstests bereitstellt, erscheinen als erneute Bestätigung dieser alten Intuition. Doch kein Persönlichkeitstest und keine Reihe von Tests wird jemals die Tiefe und

Vollständigkeit jener Selbstwahrnehmung ersetzen, die erreicht werden kann, wenn der Geist seinen Bewusstseinszustand so weit verändert, dass er das von ihm in das Universum projizierte Hologramm seiner selbst in seinem richtigen Zusammenhang als Teil des universellen Hologramms auf vollkommen ganzheitliche und intuitive Weise wahrnimmt.

Darin scheint eines der wirklichen Potenziale der Gateway Experience zu liegen: Sie kann ein Portal bereitstellen, durch das der Einzelne nach Monaten, wenn nicht Jahren der Übung auf seiner Suche nach dem eigenen Selbst, persönlicher Wirksamkeit und Wahrheit in einem umfassenderen Sinn hindurchgehen kann.

37. Der motivationale Aspekt

Es handelt sich um ein schrittweises Verfahren, das die wiederholte Anwendung der betreffenden Techniken umfasst und jede neue Erkenntnis als Mittel nutzt, um während der nächsten Übungssitzung weiter vorzudringen. Der Fortschritt ist mit dem Gateway-Ansatz jedoch so viel schneller als bei der Transzendentalen Meditation oder anderen Formen geistiger Selbstdisziplin, und seine Horizonte scheinen so viel weiter zu reichen, dass die zu seiner Ausübung erforderliche Disziplin selbst im Bereich der Möglichkeiten des ungedulden, ergebnisorientierten und skeptischen Pragmatikers unserer Gesellschaft liegt.

Anders als Yoga und andere Formen östlicher geistiger Disziplin verlangt Gateway keine nahezu unendliche Geduld und keine vollständige persönliche Unterordnung unter ein Disziplinsystem sowie den Glauben daran, das den größten Teil eines ganzen Lebens in Anspruch nehmen soll. Vielmehr beginnt es bereits nach verhältnismäßig kurzer Zeit zumindest geringe Ergebnisse hervorzubringen, sodass genügend Rückmeldung vorhanden ist, um den Einzelnen zu motivieren und ihm Energie für die weitere Arbeit damit zu geben.

Tatsächlich scheint die Geschwindigkeit, mit der ein Mensch Fortschritte erwarten kann, weniger von der Zahl der Übungsstunden abzuhängen als von der Geschwindigkeit, mit der er oder sie die gewonnenen Einsichten nutzen kann, um Ängste und Belastungen sowohl im Geist als auch im Körper zu lösen. Diese energetischen Blockaden scheinen die wichtigsten Hindernisse für das Erreichen der erhöhten Energiezustände und der geistigen Fokussierung zu sein, die für schnellen Fortschritt erforderlich sind. Je zwanghafter und angespannter ein Mensch zu Beginn ist, desto mehr Hindernisse wird er oder sie zunächst beim Erreichen einer tiefen oder unmittelbaren Erfahrung vorfinden. Sobald jedoch die Einsichten einsetzen und die Blockaden sich aufzulösen beginnen, wird der weitere Weg zunehmend klar, und der Wert von Gateway wandelt sich von einer Angelegenheit intellektueller Bewertung zu einer Frage persönlicher Erfahrung.

38. Schlussfolgerung

Es besteht innerhalb der Maßstäbe der Naturwissenschaft eine tragfähige, rationale Grundlage dafür, Gateway im Hinblick auf seine wesentlichen Ziele als plausibel anzusehen. Intuitive Einsichten nicht nur persönlicher, sondern auch praktischer und beruflicher Art scheinen innerhalb vernünftiger Erwartungen zu liegen. Ein schrittweiser Ansatz für den Eintritt in die Gateway Experience in beschleunigter Form erscheint jedoch erforderlich, wenn die zum Erreichen fortgeschrittener veränderter Bewusstseinszustände benötigte Zeit so weit verkürzt werden soll, dass eine organisationsweite Nutzung des Potenzials von Gateway möglich wird.

Der vielversprechendste Ansatz, der in der vorstehenden Untersuchung vorgeschlagen wird, umfasst die folgenden Schritte:

A.

Zunächst die Gateway-Hemi-Sync-Bänder einsetzen, um eine verstärkte Fokussierung des Gehirns zu erreichen und die Synchronisation der Hemisphären herbeizuführen.

B.

Anschließend starke REM-Schlaffrequenzen hinzufügen, um die linke Gehirnhälfte zur Ruhe zu bringen und eine tiefe körperliche Entspannung hervorzurufen.

C.

Eine hypnotische Suggestion einsetzen, die den Einzelnen dazu befähigt, willentlich einen tiefen autohypnotischen Zustand herbeizuführen.

D.

Autohypnotische Suggestion verwenden, um eine stark gesteigerte Konzentrations- und Motivationsfähigkeit für ein schnelles Fortschreiten durch die Focus-12-Übungen zu erreichen.

E.

Anschließend die Schritte A und B erneut durchführen, nachdem die autohypnotische Suggestion verwendet wurde, dass eine außerkörperliche Bewegung stattfinden und erinnert werden wird.

F.

Schritt E wiederholen, um die Fähigkeit zu entwickeln, den außerkörperlichen Zustand unter bewusster Kontrolle zu erreichen. Die hypnotischen Suggestionen so verändern, dass die Fähigkeit betont wird, die außerkörperliche Bewegung bewusst zu steuern und sie auch nach dem Ende des REM-Schlafzustands aufrechtzuerhalten.

G.

Die Ziele von Focus 15 und Focus 21 - das Verlassen der Raum-Zeit und die Wechselwirkung innerhalb neuer Dimensionen - aus der Perspektive des außerkörperlichen Zustands angehen.

H.

Einen Mehrfach-Focus-Ansatz zur Lösung des Verzerrungsproblems bei Reisen zur Informationsgewinnung innerhalb der irdischen Sphäre verwenden. Dieser Ansatz umfasst drei Personen im außerkörperlichen Zustand: Eine betrachtet das Zielobjekt hier in der Raum-Zeit, eine betrachtet es in Focus 15, während es in die unmittelbare Vergangenheit übergeht, und eine betrachtet es in Focus 21, während es aus der unmittelbaren Zukunft hervortritt. Anschließend alle drei befragen und die aus den drei Perspektiven gewonnenen Daten vergleichen. Wenn sorgfältig sichergestellt wird, dass alle drei gleichzeitig und in derselben Umgebung in den außerkörperlichen Zustand eintreten, sollten ihre Bewusstseins-Energiesysteme in sympathischer Schwingung miteinander resonieren. Dadurch können sie sich auf verschiedenen Ebenen oder Dimensionen mit größerer Wirksamkeit auf dasselbe Ziel abstimmen.

I.

Bei allen an den vorstehenden Versuchen beteiligten Personen das Streben nach vollständiger Selbsterkenntnis fördern, um die Objektivität bei außerkörperlicher Beobachtung und beim Denken zu erhöhen und persönliche Energieblockaden zu beseitigen, die einen schnellen Fortschritt voraussichtlich behindern.

J.

Intellektuell darauf vorbereitet sein, auf mögliche Begegnungen mit intelligenten, nichtkörperlichen Energieformen zu reagieren, wenn die Grenzen von Raum und Zeit überschritten werden.

K.

Gruppen von Menschen im Focus-12-Zustand zusammenführen, damit sie ihr verändertes Bewusstsein vereinen und holografische Muster um sensible Bereiche aufbauen, um möglicherweise unerwünschte außerkörperliche Präsenzen abzuwehren.

L.

Fortgeschrittene Gateway-Teilnehmer dazu anregen, holografische Muster erfolgreichen Erreichens und schnellen Fortschritts für weiter fortgeschrittene Kollegen aufzubauen, um diese beim Durchlaufen des Gateway-Systems zu unterstützen.

Wenn diese Versuche durchgeführt werden, bleibt zu hoffen, dass wir tatsächlich ein Tor zu Gateway und zum Bereich praktischer Anwendung des gesamten Systems der darin enthaltenen Techniken finden werden.

Literaturverzeichnis

1. Bentov, Itzhak. Stalking the Wild Pendulum. New York: E. P. Dutton, 1977.
2. Ferguson, Marilyn. „Karl Pribram's Changing Reality.“ Human Behavior, Mai 1978.
3. Gliedman, John. „Einstein Against the Odds: The Great Quantum Debate.“ Science Digest, Juni 1983.
4. Jager, Melissa. Monografie: „The Lamp Turn Laser.“ Monroe Institute of Applied Sciences, Faber, Virginia, ohne Datum.
5. Monroe, Robert A. Journeys Out of the Body. New York: Doubleday and Company, 1971.
6. Purce, Jill. The Mystic Spiral. New York: Thames and Hudson Inc., 1980.
7. Sannella, Lee, M.D. Kundalini-Psychosis or Transcendence. San Francisco: Henry S. Dakin, 1976.
8. Stone, Pat. „Altered States of Consciousness.“ The Mother Earth News, März/April 1983.
9. Tart, Charles T. Altered States of Consciousness. New York: Wiley, 1969.